

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1762

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319267512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267512> | LOG_0036

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ward durch ein Fenster in einem Korbe über der Mauer niedergelassen, und entflohe seinen Händen.

Indem er mich fangen wollte: in der Absicht, ihn in die Hände derer, die nun um der Sache des Evangelii willen seine geschwornen Feinde waren, zu überliefern: weil er ihnen diese Günst gern bezeigen wollte, um sich bey ihm beliebt zu machen; oder es ist auch möglich, daß Paulus bey ihm, als ein aufrührerischer Mensch, angegeben gewesen. Gill.

W. 33. Und ich ward durch ein Fenster in einem Korbe 1c. Das Haus, worinn er sich befand, war, wie das Haus der Nachab, auf die Stadtmauer gebaut: und gleichwie diese die Rundstapfer mit einem Stricke aus dem Fenster niederließ, und David bey der Michal so niedergelassen ward; so ward der Apostel von den Brüdern mit Stricken durch ein Fenster niedergelassen, welches, wie die arabische Uebersetzung läßt, in der Mauer war. In einem Korbe, oder Netze; Dieß bedeutet *καλαμίσκος*; und das Wort *קורבא*, welches die syrische Uebersetzung gebraucht, heißt ein Korb, der von Weidenreisern gemacht, und als ein Netzwerk zusammengeflochten ist. Gill.

Und entflohe seinen Händen. Nämlich den Händen des Statthalters und der Juden, die ihm nachstelleten. Diese Erlösung meldet er mit Dank-

barkeit gegen Gott, und als einen Beweis der göttlichen Vorsehung und Bewahrung von ihm, zu desto mehrerem Dienste für die Kirche Christi. Gill. Von einer solchen Entrinnung, allein um uns in dem Stande zu erhalten, das Evangelium zu predigen, insonderheit wenn das uns zugetheilte Werk nicht eine gewisse bestimmte Gemeine, sondern die Kirche überhaupt, oder wie es bey Paulus war, die ganze heidnische Welt ist, redet Augustinus a) also: Quicumque isto modo fugit, vt ecclesiae necessarium ministerium, eo fugiente, non desit, facit, quod Dominus praecepit, siue permittit; qui autem sic fugit, vt gregi Christi ea, quibus spiritualiter viuunt, alimenta subtrahantur, mercenarius ille est, qui vidit lupum venientem et fugit, quoniam non est ei cura de ouibus. (Das ist, wer auf eine solche Weise flüchtet, daß der Gemeine dadurch der nöthige Dienst nicht entzogen wird, der thut, was der Herr geboten oder zugelassen hat: aber wer so flieht, daß der Heerde Christi diejenige Nahrung, wodurch sie geistlicher Weise lebet, benommen wird, der ist ein Mietzling, welcher den Wolf kommen sieht und flieht, weil er keine Sorge für die Schafe trägt). Whitby.

a) *Epist. 80. ad Honoratum.*

Das XII. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel, worinn der Apostel sich selbst zu erheben fortfährt, findet sich I. sein Ruhm auf ein himmlisches Gesicht und Offenbarung, v. 1-10. II. die Vergleichung seiner selbst mit den vortrefflichsten Aposteln, v. 11-18. III. die Anführung des Grundes, warum er sich so sehr hätte angelegen seyn lassen, sich bey ihnen zu vertheidigen, v. 19-21.



Mich zu rühmen ist mir wahrlich nicht zuträglich. Denn ich werde zu Gesichtn und

W. 1. Mich zu rühmen ist mir wahrlich nicht zuträglich. Der Apostel verfolgt in diesem Capitel eben dieselbe Sache, sich wider die falschen Lehrer zu vertheidigen, und Beweis für seine apostolische Würde zu führen: er gedenkt eines sehr merkwürdigen und unangenehmen Gesichtes, womit er begünstiget worden war, meldet eine ungemeine Versuchung des Satans, die Art und Weise, wie er davon erlöset wäre, und den Gebrauch derselben für ihn; entschuldiget sein Stöhnen bey den Corinthern, und mißt den Tadel davon denen bey, die ihn dazu genehiget, ob sie gleich hinlangliche Beweise von seiner apostolischen Ernennung unter sich harten; giebt zu erkennen, daß er sich vorgenommen hatte, sie zu besuchen; lehnet die Verläumdungen wegen Geistes, Verrücktheit und Gewalt von sich ab; bestrafte sie wegen ihrer

Sünden, und drohet ihnen, wofern sie unbesehrt blieben. Ob es ihm gleich erlaubt war, sich zu rühmen, und es in den gegenwärtigen Umständen der Sachen, zu seiner Vertheidigung und zur Bewahrung der Corinthher, daß sie nicht durch die Verwendungen der falschen Apostel verführt würden, die Nothwendigkeit erforderte, und es also zur Ehre und zum Besten Christi und des Evangelii gereichte: so war es doch in andern Absichten nicht zuträglich, oder vortheilhaft und dienlich für ihn selbst. Er hat vielleicht durch Erfahrung befunden, daß es Eitelz und Aufgeblasenheit des Geistes in ihnen erweckte, und es hat von andern als eine eitle Einbildung erklärt werden können; darum wählte er lieber, davon abzulassen und zu einer andern Sache zu schreiten: oder, welches besser scheint, ob es ihm gleich nicht zuträglich war;

so hielte er es dennoch für nützlich, ehe er gänzlich davon abließ, etwas von außerordentlichen Offenbarungen Gottes an ihn zu sagen ¹³²³). **Gill.** **Mich** zu rühmen: wie ich ist in dem Gleiche, das ist, unwürdlich gethan habe; man sehe Cap. 11, 16. v. **Kummprey.** **Ist mir** wahrlich nicht zuträglich: das ist, ich erkenne, daß es nicht gegiemend oder vortheilhaft in Ansehung meiner selbst ist, noch in weiterem Rühmen fortzugehen; aber, weil es für euch Nutzen haben kann, werde ich erklären, was für Gesichte und Offenbarungen ich von dem Herrn empfangen habe. **Burtitt.** ^{Εἰ καὶ ὑμῶν}, wenn ich mich rühmen mußte, ist die Lesart einiger Abschriften: und dieselbe wird durch v. 30. in dem vorhergehenden Capitel, wie auch durch die gemeine lateinische und die syrische Uebersetzung, insgleichen durch mehrere Uebersetzungen mit dem Zusammenhange und dem klären Verstande, gerechtfertiget ¹³²⁴). **Lozke, Gill.** Die syrische Uebersetzung liest, es ist Nothwendigkeit, mich zu rühmen, aber es ist nicht zuträglich: und die arabische, ich habe keine Nothfache, mich zu rühmen, und es ist nicht zuträglich für mich. **Gill.** Alle griechische Scholasten erkennen unsere Lesart der Worte, welche nach dem Griechischen übersehet werden können, wahrlich es ist von keinem Vortheile, oder es thut mir keinen Vortheil, mich zu rühmen, denn ich werde: kommen; und denn kann der Verstand so ergänzt werden: aber es kann so für euch seyn, denn ich werde zu Gesichten und Offenbarungen kommen, worinn ich einen solchen Beweis von der Gunst Christi zu mir, ein solches Zeugniß meiner Sendung vom Himmel geben werde, als niemand von diesen falschen Aposteln, oder betrüglischen Arbeitern, vorwenden kann. **Chryssostomus, Theodoretus, Vecu-**

menius und **Theophylactus** kommen alle in dieser Lesart überein, und thun keine Meldung von der andern, ^{εἰ καὶ ὑμῶν}, welche daher verworfen werden muß. **Whitby.**

Denn ich werde zu Gesichten und Offenbarungen des Herrn kommen. Der Umstand, daß der Apostel von seinen Gesichten und Offenbarungen redete, konnte kein Beweis seyn, daß es ihm nicht zuträglich wäre, sich zu rühmen. Es ist daher klar, daß das Wort ^{καὶ} hier nicht die gewöhnliche Bedeutung haben, und nicht durch denn übersehet werden kann. Unsere englischen Uebersetzer haben es für ein bloßes Ausfüllungswort angehen, und darum ausgelassen. Ich habe gewagt, es durch gleichwol zu übersezen (ich werde gleichwol:): gleichwie es gewiß ist, daß es oft verschiedene Bedeutungen hat, und diese Bedeutung hier haben muß, wo es etwas ausdrücken soll. Das Wort aber wird auch in diesem Zusammenhange die Stelle des Wortes, gleichwol, vertreten können ¹³²⁵). **Doddridge.** Gesichten und Offenbarungen: die der Herr ihm gegeben hatte, und kein Mensch, und die keinesweges die Frucht seiner Einbildung, oder Blendwerke des Satans waren; sondern von dem Herrn Jesu Christo kamen, und zu seiner Ehre dienten. Der Apostel mochte mit Recht von Gesichten und Offenbarungen reden: weil er mit vielen begnadiget war. Seine Befehrung war durch ein Gesicht oder eine Offenbarung von dem Herrn Christo an ihn geschehen, den er mit seinen leiblichen Augen sahe, und reden hörte; welches er das himmlische Gesicht nennet: zu einer andern Zeit erschien ihm zu Troas ein Gesicht in der Nacht, ein macedonischer Mann fund, und bath ihn, hinüber zu kommen und ihnen zu helfen; und wiederum, da der Herr zu Corinth durch ein Gesicht

(1323) Diese Worte, wenn man sie von einem anscheinenden Widerspruche mit dem Obigen retten will, müssen allein auf das, was der Apostel nun von der gehalten Entzückung erzählen will, gezogen werden, so daß er damit anzeigen will: da er noch etwas größeres anzuführen hätte, um zu beweisen, wie sehr er bey seinem Herrn empfohlen wäre, nämlich seine geheime Offenbarung, so sey ihm dabei das Rühmen nichts nütze; die Ehre falle allein auf den Herrn, dem er diene, und der sich ihm in seiner Herrlichkeit offenbaret habe, nicht aber auf ihn selbst, den deswegen, damit er nicht in Stolz und Aufblasung des Sinnes fallen möchte, der Herr in eine schwere Züchtigung und Verfolgung des satanischen Engels hatte kommen lassen. Er suchte es also nicht um seines Ruhmes, sondern um der Corinthen willen an, damit sie erkennen möchten, wie groß und wichtig sein Amt bey Christo selbst ansehehen würde. Auf solche Weise hat man nicht nöthig, wider alle Wahrscheinlichkeit dem Apostel eine Veruchung von Stolz und Aufgeblasenheit bezuzumessen.

(1324) Just das Gegentheil behaupten diejenigen, welche die ordentliche Lesart ^{καὶ} beybehalten, da sie der mehrere Theil der Handschriften hat, die Lesart ^{καὶ}, keine richtige Wortfügung hat, wenn man nicht ^{καὶ} vorsetzet, und man deutlich sieht, daß sie aus der ähnlichen Aussprache beyder Wörtern entstanden ist. **Bergl. Wolf h. l. p. 674.** Auch die in der vorhergehenden Anmerkung angegebene Verbindung der Rede selbst erfordert diese Lesart. Man vergleiche **Whitby** Anmerkung, welcher die alten Ausleger der griechischen Kirche hier billig zu Rathe gezogen hat.

(1325) Man kann dieses Wörtlein, das bey den Griechen einen gar ausgebreiteten Gebrauch hat, hier am besten durch indem, da, nämlich u. d. g. übersezen, wie 1 **Thess. 2, 14. u. a.** **Beaufobre** und **Heumann** behalten die Bedeutung der angegebenen Ursache, allein die Folge der Gedanken und des Schlusses des Apostels wird dadurch etwas dunkel.

und Offenbarungen des Herrn kommen.

2. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor
v. 2. Apg. 9, 2. 2. 22, 17. 1 Cor. 15, 8.
vierz

sicht zu ihm sprach, sich nicht zu fürchten, sondern in der Verkündigung des Evangelii fortzufahren, weil er daleich viel Volkes hätte, das zu seinem Dienste gebracht werden mußte ¹³²⁹. Und, was Offenbarungen betrifft; so hatte er außer den gewöhnlichen, welche allen Gläubigen gemein sind, auch außerordentliche: das Evangelium und desselben Inhalt, die Erkenntniß der besondern Lehren davon, hatte er nicht auf eine gemeine Weise, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi erlangt; verschiedene Geheimnisse, insbesondere in Absicht auf die Verfassung der Heiden, wozu die Veränderung, welche die Gläubigen leiden werden, die bey der zwoten Zukunft Christi am Leben sind, gefaget werden mag, waren ihm durch Offenbarung bekannt gemacht. Auch ward er bisweilen auf eine außerordentliche Weise geleitet und angetrieben, nach Isachem oder einem andern Orte zu gehen; gleichwie er zu einer gewissen Zeit durch eine Offenbarung nach Jerusalem hinaufzogen, wo er um Christi willen vieles leiden sollte: wiewol er keine Offenbarung von etwas hatte, das von dem Evangelio, auch so, wie es von den andern Aposteln geprediget wurde, verschieden war, oder mit demselben stritte; denn es war zwischen ihm und ihnen eine vollkommenere Uebereinstimmung in der Bedienung des Wortes; man sehe Gal. 2, 2. 7. 8. Diese Gesichte und Offenbarungen nun dienen zu seinem Unterrichte, zu seiner Leitung und Ermunterung in dem Dienste des Evangelii. Gill. (Der Apostel will sagen), rühmet sich jemand auf Gesichte und Offenbarungen von Gott: so habe ich auch etwas von dieser Art, worauf ich mich rühmen kann, soviel, als sie. Einige setzen diesen Unterschied zwischen Gesichten und Offenbarungen, daß Gesichte Vorstellungen sind, wovon diejenigen, welche sie sehen, die Meynung nicht verstehen: Offenbarungen aber, unmittelbare Entdeckungen des Willens Gottes durch Träume, oder durch eine vernünftliche Stimme, welche, ohne einen Gegenstand für das Auge, vorgefallet werden. Pharaos und Nebadnezars scheinen solche Gesichte gehabt zu haben, welche sie nicht verstanden, bis sie ihnen vom Joseph und Daniel erklärt wurden. Aber weil es nicht wahrscheinlich ist, daß Paulus irgend ein Gesicht gehabt haben wird, ohne daß ihm von Christo der Sinn und die Meynung davon erklärt ward: so machen

andere, mit mehrerer Wahrscheinlichkeit, diesen Unterschied zwischen Gesichten und Offenbarungen, daß Gesichte ohne Verrückung der Sinnen geschehen werden konnten; solche Offenbarungen aber, wovon Paulus hier redet, Erscheinungen in einer Verrückung von Sinnen waren; wie die Offenbarung des Petrus, Apg. 10, 17, und des Johannes, Offenb. 1, 10. ¹³²⁷. Polus, Ges. der Gottesgel. Es ist wahrlich nicht vorthellhaft für mich (will der Apostel sagen), mich in demjenigen zu rühmen, was ich ist sagen will; weil diese Dinge keine Beweise von dem, was ich um der Sache Christi willen gethan oder gelitten habe, sondern Beweise der Güte und Huld Gottes gegen mich sind: jedoch diese Beyspiele können mit vielem Nutzen um erweulichen geteilt werden; weil sie nicht allein meine apostolische Sendung, sondern auch dieses, daß ich in nichts geringer bin, als irgend ein anderer Apostel, zu beweisen dienen. Wels.

3. 2. Ich kenne einen Menschen in Christo. Einige zweifeln, ob *ἐν Χριστῷ*, in Christo, hier so gut in Christo überleset werde, so daß es zu erkennen gebe, daß die Person, wovon gesprochen wird, ein Christ, einer, der das Evangelium angenommen hatte, war, als es durch Christum überleset seyn würde, wie das Wörterlein *ἐν* oft gebraucht wird: indem es alsdenn bedeuten würde, daß dieses Gesicht ihm durch die Gnade und Huld Christi gegeben war ¹³²⁵). Der Mann, wovon er redet, war gewiß er selbst: sonst würde der Fall für ihn kein Stoff zum Ruhme gewesen seyn. So sehen wir erst in der Schrift, daß die Verfasser derselben, wenn sie zu ihrer eigenen Anpreisung reden, in der dritten Person, statt der ersten, sprechen. Polus, Doddridge.

Vor vierzehn Jahren. Hieraus erhellet, daß der Apostel diesen sonderbaren Fall vierzehn Jahre verborgen gehalten hatte: und wo dieser Brief in dem 58ten Jahre Christi geschrieben ist, wie wir annehmen; so muß dieses Gesicht im 44ten Jahre geschehen seyn; welches so lange nach seiner Bekehrung war, daß man wohl sieht, es sey von derjenigen Entzückung unterschieden, wovon Apg. 9, 9. Meldung geschieht, welche einige hiemit verwirret haben. Dr. Benson meynet, diese glanzreiche Erscheinung sey dem Apostel, als er auf der Reise, Apg. 9, 30. c. 22, 17.

(1326) Man besche Ap. 9, 2. c. 26, 14. u. f. c. 16, 9. c. 18, 9. c. 22, 17. 18. c. 27, 23. Gal. 1, 12.

(1327) Durch Gesichte kann man am richtigsten außerordentliche Vorstellungen, welche äußerlich oder innerlich dem Menschen gemacht werden, durch Offenbarungen, die außerordentliche Entdeckung und Mittheilung der darunter begriffenen und angezeigten Wahrheiten verstehen. Jene geschehe bald ohne Gebrauch der Sinnen, wie bey den Entzückungen, bald bey daurendem Gebrauche der Sinnen, wie bey den Erscheinungen, Luc. 24, 23. Offenb. 1, 10.

(1328) Ein Mensch in Christo heißt Röm. 8, 1. ein Rechtgläubiger von Jesu begnadigter und bewohnter Mensch, in dem Lauterkeit und Wahrheit ist, Ephes. 4, 21.

vierzehn Jahren, (ob es in dem Leibe geschehen sey, weiß ich nicht: oder außer dem Leibe,

17. in dem Tempel betete, in der Absicht gegeben, ihn wider die Beschwerden, welche er in der Verkündigung des Evangelii an die Heiden finden würde, zu stärken a). Doddridge. Usher leset diesen Brief in das 60te Jahr Christi, und folglich diese Entzückung in den dritten Himmel in das 45ste Jahr, da Paulus in Syrien predigte. Aber Pearson leset diesen Brief in das Ende des 57ten oder in den Anfang des 58ten Jahres, und also die gemeldete Entzückung in das 44te Jahr, da (wie Usher und Pearson beyde rechnen) Paulus und Barnabas aufs neue zu dem Dienste, das Evangelium in der Welt zu verkündigen, gerufen wurden, Apg. 13, 2. Diese Zeit für des Paulus Entzückung in den dritten Himmel hat mehrere Wahrscheinlichkeit, und machet die Zeitrechnung des Pearsons glaublicher ¹³²⁹). Wall.

a) Pearson Prop. Vol. II, p. 7.

(Ob es in dem Leibe geschehen sey, weiß ich nicht: oder ic.) Ob es in dem Leibe, oder außer dem Leibe, und bloß in einer Verrückung von Sinnen geschehen sey, weiß ich nicht. Wels. Hier wird erstlich untersuchet, ob Paulus in den Himmel oder in das Paradies allein in Ansehung der Seele, oder mit Seel und Leib zugleich, wie der Geist Apg. 8, 39. den Philippus wegnahm, hinaufgezogen worden sey: oder ob er bloß ein Gesicht von diesen Dingen auf der Erde gehabt habe, wie der Geist den Eschiel in einem Gesichte aufnahm, Ezech. 11, 24. und wie der heilige Johannes in einer Wüste weggeführt ward. Ich bin geneigt, der Meinung beizupflichten, daß es eine wirkliche Hinaufziehung gewesen sey, als welches mit den Worten. *ἤρπαγεν ἐγὼς*, er war bis in den dritten Himmel hinaufgezogen, und *ἤρπαγεν ἐς παράδεισον*, er war in das Paradies hinaufgezogen, am meisten übereinkömmt: denn diese Worte kommen nicht wohl mit einem Gesichte oder einer Entzückung von Sinnen überein ¹³³⁰). Was die Scheinbaren Hinaufziehungen des Eschiel und Johannes betrifft: so erklären die Schriftstellen deutlich, daß sie nicht wesentlich oder wirklich geschehen; indem es heißt, der Geist nahm mich auf, und brachte mich in einem Gesichte durch den Geist Gottes in Chaldäa, Ezech. 11, 24. wiederum, die Hand des Herrn war auf mir, und der Herr führte mich aus in dem Geiste, und setzte mich in die Mitte eines Thales nieder, daß

selbe nun war voller Gebeiß, Cap. 37, 1. und in Ansehung des Johannes, und er brachte mich weg in eine Wüste, im Geiste, Offenb. 17, 3. und Cap. 21, 12. er führte mich weg im Geiste, auf einen großen und hohen Berg. In diesen beyden Fällen wird also ausdrücklich gesagt, daß es in dem Geiste geschähe: aber nichts dergleichen wird von der Hinaufziehung des Paulus gemeldet. Saget jemand, Paulus erkenne selber, daß es *ἕκστασις*, in einem Gesichte, geschehen sey: so antworte ich, 1) er scheint dieses nicht zu sagen, sondern nur, daß er in dieser Hinaufziehung ein Gesicht von dem Herrn hatte; 2) er bezeuget, daß er nicht sagen könne, ob er zu derselben Zeit in oder außer dem Leibe gewesen sey, da hingegen in allen Gesichtern die Seele in dem Leibe bleibt; 3) er füget hinzu, er habe dardelbst unaussprechliche Worte gehöret, welches zu erkennen giebt, daß er wirklich in dem Paradies gewesen ist. Eine zwote Frage ist, ob Paulus hier von einem einzigen Gesichte, und einer einzigen Hinaufziehung allein, oder von mehrern rede: ich antworte, die Meinung der Alten scheint überhaupt gewesen zu seyn, daß er zu verschiedenen Zeiten, und an verschiedenen Orten, hinaufgezogen worden sey, und also von mehrern, als einer Hinaufziehung rede. Irenäus saget b), „er sey in den dritten Himmel hinaufgezogen gewesen, und wiederum ins Paradies hinaufgeführt worden.“ So reden auch Tertullianus c) und der falsche Ambrosius d). Epiphanius saget e): „wer kann die Nennung des Ortes hören, der das Paradies in den dritten Himmel setzet?“ Dieses scheint auch sehr wahrscheinlich: 1) um dieser Worte willen, ich werde zu Gesichtern und Offenbarungen des Herrn kommen, welches zu erkennen giebt, daß er von mehrern, als von einer reden würde; und wegen der Worte v. 7. auf daß er sich nicht *τῆς ἀνεγβολῆς τῶν ἀποκαλύψεως*, durch die Menge der Offenbarungen, (nach der niederländischen Uebersetzung, durch die Vortrefflichkeit der Offenbarungen) erheben möchte. 2) Methodius hat dieses vor alters aus der Wiederholung dieser Worte, oder in dem Leibe ic. geschlossen: denn eine solche Wiederholung wäre in Ansehung eines und eben desselben Gesichtes unnöthig. „Denn hiemit, saget er f), giebt er zu erkennen, daß er zwey große Gesichter gesehen habe: „indem

(1329) Es kömmt alles darauf an, in was vor ein Jahr man die Zeit der zween Briefe an die Corinthen setzet, das beruhet aber bloß auf Nutmaßungen, welche nach eines jeden besondern Einsicht bald mehr bald weniger Wahrscheinlichkeit haben.

(1330) Man redet aber doch auch von Gesichtern so, als wenn es wirklich außer dem Gesichte geschähe, bes. Apg 10, 10. u. f. Es bestimmet demnach dieser Umstand nichts; und es ist eine vergebliche Arbeit, dasjenige bestimmen wollen, das der Apostel selbst nicht hat bestimmen können, und lieber im Verborgenen liegen lassen wollen.

Leibe, weiß ich nicht: Gott weiß es,) daß derselbe bis in den dritten Himmel hinaufgezogen

„indem er zweimal, erst in den dritten Himmel und darnach in das Paradies aufgenommen worden „ Hieraus folget dann nicht, daß das Paradies in dem dritten Himmel sey, wie spätere Schriftsteller hieraus wider die Meynung aller alten Christen haben herleiten wollen: darum beantwortet (Epiphanius g) diese vom Origenes hergebrachte Stelle dadurch, daß er sagt, „er war in den dritten Himmel hinaufgezogen, und wenn er hernach beyfüget, in das Paradies, so zeigt er, daß der Himmel an dem einen und das Paradies an einem andern Orte ist. „ Wenn also gleich der dritte Himmel hier nach der Sprache und Unterscheidung der Juden den Himmel der Engel bedeutet: so folget daraus doch nicht, daß das Paradies, in welches der Apostel zu einer andern Zeit, und in einem andern Gesichte, hinaufgezogen ward, den dritten Himmel bedeuten muß. Drittens kann man hieraus den Unterschied der Seele von dem Leibe, und die Geschicklichkeit derselben, wenn sie von dem Leibe abgeschieden ist, himmlische Dinge anzunehmen und zu verstehen, bewähren. Denn wenn die Seele nicht von dem Körper unterschieden, oder, wenn sie außer dem Leibe, keines Gesichtes oder keiner Offenbarung fähig ist: so bleibt kein Grund für den Zweifel des Apostels übrig, ob er diese Gesichte in oder außer dem Leibe gehabt hätte; weil dann, nachdem man dieses gelehrt hat, folgen müßte, daß er sie in dem Leibe, oder ganz und gar nicht gehabt ¹³³¹). Whitby. Ob seine Seele in dem Leibe geblieben, und er mit Seel und Leib in den Himmel hinaufgezogen worden sey, wie Elias mit Seel und Leib in einem Wagen mit feurigen Pferden dahin aufgenommen ward, oder ob seine Seele außer dem Leibe und auf eine Zeitlang von dem Leibe entkleidet gewesen, wie Philo der Jude h) sagt, daß Moses, während seines Aufenthaltes von vierzig Tagen und Nächten auf dem Berge *ἀγιωμωτος*, ohne Leib gewesen ist,

oder ob alles durch ein Gesicht, wie mit dem Eschiel und dem Apostel Johannes, geschehen sey, das kann nicht bestimmt werden. Der Apostel wußte es selber nicht, und vielweniger kann es sonst jemand wissen: es ist am besten, das mit ihm dem allwissenden Gott zu überlassen. Gill. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß seine Seele von dem Leibe abgeschieden gewesen seyn sollte: ob aber sein Leib durch einen Engel zu der Erscheinung dieses Gesichtes hinaufgeführt sey, oder ob die Dinge, welche abwesend waren, ihm als gegenwärtig vorgefallet seyn mochten, konnte der Apostel selber, weil ihm der Gebrauch seiner Sinne fehlte, nicht sagen. Polus.

- b) *Lib. a. c. 54.* c) Tertull. *de praescript. cap. 34.*
 d) Ambros. *in locum.* e) *Ep. ad Iob Hierof. c. 3.*
 f) *Apud Epiph. haeres. 54. §. 47. p. 572. c. D.*
 g) *Vbi supra apud Hieron. T. 2. 57. E.* h) *De somniis, p. 570.*

Daß derselbe bis in den dritten Himmel hinaufgezogen gewesen ist. Den Sitz der göttlichen Herrlichkeit und den Ort, wo Christus zur rechten Hand des Vaters seinen Aufenthalt ¹³³²), und alle Obrigkeiten und Mächte in Unterwerfung unter sich hat. Doddridge. Die Schrift vertheilet die Welt in Erde und Himmel, und nennet alles Himmel, was keine Erde oder Wasser ist. Darum redet sie von einem Luftihimmel, welches der Raum zwischen der Erde und den Irrennen und festen Sternen ist; wie wir Dan. 4, 12. von Vögeln des Himmels, 1 Mos. 7, 11. von Wolken oder Schlüsseln des Himmels, lesen: ferner von einem Sternihimmel, wo die Sterne sind, welche deswegen 1 Mos. 22, 17. die Sterne des Himmels heißen; und dann von dem höchsten Himmel, welcher im Gebete des Herrn, wenn wir beten, unser Vater, der du in den Himmeln bist, gemeynet und der Himmel der Himmel genannt wird. Dieser ist der Himmel, wo von hier die Rede ist. Polus. Der Apostel hat seit

(1331) Die Stellen der alten Kirchenlehre geben dieser Auslegung einen schlechten Beweis, denn einige ihrer Gründe beweisen die Sache aus dem, was erst ausgemacht werden soll; andere setzen die unbewiesene und von den Juden entlehnte Meynung vom Unterschiede des andern Paradieses und des dritten Himmels zum Grunde; überhaupt wollen sie mehr ausmachen und bestimmen, als Paulus selbst zu bestimmen vermocht hat, der deutlich zu verstehen giebt, 1) daß er kein genugsames Kennzeichen habe, woraus er schließen könnte, ob es eine Entzückung der Seele, oder eine wirkliche Verlegung seiner Person auf eine Zeitlang gewesen sey; 2) daß der Dienst der Sinnen und des Bewußtseyns der Seele von sich selbst aufgehört habe; 3) daß die damit verknüpfte Offenbarung von Dingen, welche niemand als Gott aussprechen, entdecken und offenbaren können und wollen, und welche er allein dem Zustande der Auservählten vorbehalten hat, dem Apostel gewiß und unfehlbar wiederfahren sey, so daß er sich in der Wirklichkeit der Sache selbst nicht betrogen können. Mehr wollte er nicht sagen, und sagt es auch nicht, weil dieses zu seinem Endzwecke genug war. Gills Anmerkung ist also des Whitby seiner vorzuziehen.

(1332) Sichtbarlicher Weise, Apg. 3, 21. denn nach seiner persönlichen Gegenwart ist er wahrhaftig, obgleich unsichtbar, bey uns alle Tage bis an der Welt Ende, Matth. 28, 20. und ist in keinen Himmel eingeschlossen, sondern ist aufgefahen über alle Himmel, auf daß er alles in allem erfülle, Ephes. 4, 10. Joh. 3, 13. vergl. Jer. 23, 23. 24.

den gewesen ist. 3. Und ich kenne einen solchen Menschen (ob es in dem Leibe oder außer dem Leibe geschehen sey, weiß ich nicht: Gott weiß es): 4. Daß er in das Paradies hinaufgezogen gewesen ist, und unaussprechliche Worte gehört hat, die einem Menschen

sein Absicht auf eine Unterscheidung unter den Juden von dem obersten, dem mittelsten und dem untersten Himmel i). Dieselben unterscheiden auch auf gleiche Weise die Welten in die oberste, mittlere und unterste Welt k): gleichwie die Cabbalisten auch von dreym Welten reden. Die dritte Welt, sagen sie l), ist die oberste Welt, verborgen, bewahrt und geschlossen, welche niemand kennen kann ¹³³³): gleichwie geschrieben ist, daß kein Auge gesehen u. d. d. ist einerley mit dem dritten Himmel bey dem Apostel. Gill.

1) *Targum* in 2 Chron. 6. 18. k) *Tzeror Hammor*, fol. 14. et 3. 2. 3. l) *Zohar* in *Naim*, fol. 66, 3.

3. Und ich kenne einen solchen Menschen u. Der Apostel redet aus Bescheidenheit von sich selbst in der dritten Person. Locke. Eben derselbe Mann, nämlich Paulus selber, wird hiebyr bezeichnet: auch wird von eben derselben Hinaufziehung oder Entzückung, und von dem Zustande, worinn er dabey gewesen, gesprochen. Diese Wiederholung aber geschieht zu mehrerer Versicherung von demjenigen, was er erklärte, und um die Unvergleichlichkeit und Unausforschlichkeit dieses Gesichtes zu erkennen zu geben. Gill.

4. Daß er in das Paradies hinaufgezogen gewesen ist. Und ich weiß, daß, da er so mit dem Gesicht von dem dritten Himmel, in welchen die Frommen nach der Auferstehung werden eingeführt werden, begnadigt war, er auch, damit er über den Vorzug seiner Theilnehmung an der Herrlichkeit der Welt nicht ungebüldig werden möchte, in das Paradies, den Garten Gottes, welcher der Ort der glücklichen Geister in dem Zwischenzustande und während ihrer Trennung von dem Leibe ist, hinaufgezogen gewesen: wo er das Vergnügen gehabt hat, mit vielen vorberordneten Gottseligen Gespräche zu halten. Ich bin hier der Erklärung des Bischoffs Bulls in dem Unterschiebe, den er zwischen dem dritten Himmel,

und dem Paradiese setzt m), gefolget ¹³³⁴): hiemit stimmt Dr. Whately n) überein, welcher darneben annimmt, daß es nicht, wie ich meyne, bloß ein Gesicht, sondern eine wesentliche und wirkliche Vorstellung gewesen ist. Aber wenn Paulus es so verstanden hätte: so würde er gewiß geschlossen haben, daß er damals nicht in dem Leibe gewesen wäre. Deodr. Viele unter den Alten haben gemeynet, daß der Himmel und das Paradies zwey unterschiedene Orte seyn, und daß der Apostel zwey Entzückungen gehabt habe. Auch sind viele heutige Schriftsteller eben derselben Gedanken: um so vielmehr, da der Apostel sagt, er sey zu dem einen und auch zu dem andern hinaufgezogen gewesen, und das Wort, hinaufgezogen, zweymal gebraucht; da er sonst einer unnötigen Wiederholung zu beschuldigen seyn würde, und das solwol hierinn, als in der Wiederholung seiner Unwissenheit in Absicht auf die Art der Entzückung; wozu man noch setzt, daß er sich vorgenommen hatte, von Gesicht und Offenbarungen, in der mehrern Zahl, zu reden, v. 1. und nachher dieses Gesicht die Vortrefflichkeit, oder nach dem Englischen, den Ueberfluß der Offenbarungen nennt, v. 7. Aber gleichwie es zu eben derselben Zeit geschehen, daß er in den dritten Himmel und in das Paradies hinaufgezogen worden, indem solwol das eine als das andere sich vor vierzehn Jahren zugetragen hatte; und gleichwie er in der Erzählung solwol des einen, als des andern, der Art und Weise der Entzückung, ob sie in oder außer dem Leibe gewesen, gleich unkundig war; gleichwie auch keine Nachricht gefunden wird, was er in dem dritten Himmel gesehen und gehört, sondern bloß, was er in dem Paradiese gehört, so daß diese Nachricht bis zur fernern Beschreibung des Gesichtes verschoben wird; endlich aber der dritte Himmel und das Paradies einerley Ort sind: also scheint es am vernünftigsten zu schließen, daß hier nicht zwey Entzückungen und zwey Gesichte, sondern nur eines

(1333) Die Cabbalisten setzen nicht drey, sondern vier Welten, wovon eine in der andern ihren Grund hat. Diese Lehre ist von Pauli Meynung gänzlich unterschieden; wie man aus dem deutlichen Entwurfe dieser cabbalistischen Grillen Hist. crit. phil. T. II. p. 1022. seq. erkennen kann.

(1334) Drusius hat zu gegenwärtiger Stelle sich auf diesen Unterschied bezogen, welchem hernach Grotius und andere gefolget sind. Er hat aber in den Schriften der Juden keinen Grund, in welchem das obere Paradies, der Himmel, der Ort der Seligen und das Himmelreich, eines was das andere heißt, welches *Minder de vita suua*, statu sect. 7. p. m. 170 seqq. unwidersprechlich erwiesen hat. Es scheint, diese gelehrten Männer haben das untere oder irdische Paradies, wohin die Juden glauben, daß ihre Seelen, bis auf den Tag der Auferstehung kommen werden, mit dem obern Paradiese, welches der Ort der ewigen Freude ist, vermischet. Ubrigens darf man gegenwärtige Stelle des Apostels nur mit mittelmäßiger Aufmerksamkeit ansehen, so wird man finden, daß der dritte Himmel und das Paradies, in demselben einerley, nämlich den Ort der Auserwählten im Reiche der Herrlichkeit, bedeuten, vergl. Cap. 5, 1. 2.

Menschen nicht erlaubt ist zu sprechen. 5. Von einem solchen will ich mich rühmen: jedoch von mir selbst werde ich mich nicht rühmen, als in meinen Schwachheiten. 6. Denn

eines beschrieben werde. Der Apostel hat ohne den geringsten Schein einer leeren Wiederholung, da er etwas von diesem Gesichte zu sagen angefangen, noch einmal, was er bereits gesagt hatte, wieder anheben können, es klärer vorzustellen: und vornehmlich, weil noch einige Dinge da waren, die er zuerst nicht gemeldet hatte; der ganze Fall aber nicht leicht zu verstehen, und die Art und Weise desselben ihm selbst unbekannt war. Auch kann er dieses gethan haben, um desto mehr Aufmerksamkeit dazu zu erwecken, indem es etwas ungewöhnliches und wunderbares war. Hätte er eine Absicht gehabt, eine Erzählung von zweien Entzückungen zu geben: so würde er dieselben der Zahl nach unterschieden und gesagt haben, daß er zweymal hinaufgezogen gewesen wäre; so wie er nachher jaget, daß er, zu einer andern Zeit, den Herrn dreyimal gebemmet hätte; und dieses wäre notwendig gewesen, dem Mißverstände vorzubeugen, die eine und die andere für einerley zu nehmen, wie überhaupt gemeinlich geschieht. Der Himmel wird das Paradies genannt: weil, gleichwie der Garten Eden, der diesen Namen trägt, von Gott gepflanzt war, also auch dieser von ihm gemacht und zubereitet ist, und gleichwie jener ein angenehmer Ort war, also es auch dieser ist. Gill, Polus.

m) Man sehe seine Werke, Th. I. Rede 3. S. 89.

n) Man sehe die Anmerk. über v. 2.

Und unaussprechliche Worte gehöret hat, die einem Menschen nicht erlaubt ist zu sprechen. Ἀόρητα ῥήματα, unaussprechliche Worte, oder die nicht ausgesprochen werden können: entweder, weil die menschliche Geschicklichkeit in diesem Leben dazu nicht im Stande ist; oder, weil es dem Paulus verboten war, dieselben zu erzählen, indem sie ihm allein besonders entdeckt waren, ihn wider alle Beschwerden, welche er in seiner Bedienung finden würde, zu stärken, nicht aber zum gemeinen Nutzen der Kirche dienen sollten. Lindsay, Ges. der Gotteggel. Nicht erlaubt zu sprechen. Das Griechische und auch der Bestand des Zusammenhanges erfordert, daß man dieses Wort erlaubt für möglich nehme: dann heißt es so viel, als, welche es einem Menschen nicht möglich ist zu sprechen; oder welche, wenn sie gesprochen würden, unmöglich verstanden

werden könnten. Humphrey, Burkitt. Und hörte unter ihnen unaussprechliche Worte nach ihren erhabenen Begriffen, welche er dabelbst verstehen gelernt. Aber diese Sprache war so beschaffen, daß es für einen Menschen nicht erlaubt, oder möglich ist, sie zu sprechen: wir haben keine Worte, welche bequem wären, solche Begriffe auszudrücken; und es würde mit der Handlungsart der Vorlesung, welche will, daß wir durch den Glauben viel eher als durch das Schauen geleitet werden sollen, nicht bestehen können, daß solche Umstände den Einwohnern des sterblichen Fleisches entdeckt werden sollten. Ich urtheile mit dem Witsius, daß ἄσπαστα diese beyden Bedeutungen (erlaubt und möglich) haben kann¹³³⁵. Verschiedene Gottesgelehrten haben auf verschiedene Weise Muthmaßungen von diesen Dingen angegeben, wovon sie doch, wie ich glaube, nichts wissen. Die Muthmaßung des Herrn Flemmings, daß er, in Anschung der Lehre von der ersten Aufrichtung, Unterriht empfangen, und die Vermuthung des Herrn Whistons, daß er in den großen Geheimnissen, die in den apostolischen Verordnungen verfaßt sind, unterwiesen worden. können zu Beyspielen von vielen andern dienen. Doddridge.

V. 5. Von einem solchen will ich mich rühmen. Von einem solchen, der so hoch begnadiget, und, als aus dem Leibe, in das Paradies hinaufgezogen ward. Humphrey. Der Apostel scheint mit großer Demuth von einem andern, der in den dritten Himmel hinaufgezogen worden, und nicht von sich selbst zu reden, da er doch sich selbst meynet, und unterschiedet gleichsam sich selbst von sich selbst, sich selbst in dem Paradiese, von sich selbst auf Erden. Seine Meynung ist, daß, ob er sich gleich mit Grunde in Ansehung einer solchen Person, die so hoch erhaben und begünstiget wäre, rühmen möchte, er democh, weil es seine eigene Sache wäre, lieber davon absehen und nichts mehr davon sagen wollte. Gill, Polus.

Jedoch von mir selbst werde ich mich nicht rühmen, als in meinen Schwachheiten. Von mir selbst nicht ausdrücklich, oder mit Namen, anders als in solchen Fällen, welche meine Schwachheiten

(1335) Ἀόρητος kann auch heißen, was niemand, als Gott, aussprechen kann, wie es Coccejus nimmt: überhaupt will der Apostel solche Dinge dadurch anzeigen, welche in diesem Leben niemand hören, verstehen noch begreifen kann. Witsii angeführte Stelle steht in den Miscell. T. I. lib. 1. c. 4. p. 25. und in den Mellectem. Leidens. sect. 3. §. 10. p. 43. 1q. Man vergleiche damit Naphelius in Ann Herodot. p. 504. segg. und Pirringa Obl. S. lib. 3. c. 20. p. 283. Es lassen sich alle Bedeutungen dieses Wortes hier gar wohl zusammen nehmen, weil doch endlich Paulus solche Dinge versteht, wovon er den Corinthier nicht erzählen konnte, oder durfte. In den heidnischen geheimen Gottesdiensten hatten die ἐπίστυα auch ihre ἀπόρητα, worauf aber Paulus hier schwerlich gesehen hat.

6. Denn wenn ich mich rühmen will, werde ich nicht unweise seyn: denn ich werde die Wahrheit sagen: aber ich enthalte mich davon, auf daß niemand von mir über das, was er sieht, das ich bin, oder was er von mir höret, gedente. 7. Und auf daß ich mich durch die

Durch

ten oder Leiden anzeigen ¹³³⁶. **Wels.** Er wollte sich in Ansehung dieser Dinge nicht rühmen, als solcher, die zu irgend einem von seinen Verdiensten, oder zu seiner eigenen Würdigkeit gehörten, sondern nur als Beweise der göttlichen Gnade und Güte. Wenn er sich aber etwas als von sich selbst in diesem gegenwärtigen Zustande rühmen sollte: so sollte es in seinen Schwachheiten oder mannichfaltigen schweren Bedrückungen und harten Verfolgungen seyn, die er um der Sache Christi willen ertrüge; man sehe v. 10. **Gill.** (Er will sagen), hierinn hat der Herr mich hoch gewürdiget: aber es ist nichts darinn, das von mir abhänge. Von mir selbst werde ich mich daher in nichts, als in denen Dingen, die ich, um des Namens Gottes willen, gelitten habe, rühmen. **Pe-lus.**

8. 6. Denn, wenn ich mich rühmen will, werde ich nicht unweise seyn ¹³³⁷. Wenn er geneigt wäre, sich zu rühmen, und es für sätzlich erkrankete, auf diese Weise in Ansehung dieses Gesichtes fortzugeben: so würde er in der That nicht unweise seyn, ob es gleich so scheinen und von andern so angesehen werden möchte. **Gill.**

Denn ich werde die Wahrheit sagen. Er sagte nichts, als was vollkommene Wahrheit war, sowohl in dem, was er in dem vorhergehenden Capitel von sich selbst gesagt, und worüber er Gott zum Zeugen angerufen hatte, als in der Erzählung dieses Gesichtes. Die Wahrheit aber zu sprechen, wenn es auch gleich von sich selbst geschieht, wo jemand dazu genöthiget wird, kann nicht als Thorheit verurtheilet werden. **Gill.**

(1336) Weil dieselbigen jedermann in die Augen fielen, und unläugbar waren, dahingegen jene hohe Offenbarung und Entzückung von den falschen Aposteln könnte geläugnet werden. Dieser Grund ist besser, als wenn man mit **Gill** in Folgendem zur Ursache angiebt, warum er sich nicht jener Offenbarung rühmen wollte, weil sie zu seiner eigenen Würdigkeit und Vorzuge nicht gehörten; denn dieser kam bey dem Huhmann des Apostels gar niemals in Betrachtung; auch bey seinen Leiden und Schwachheiten suchte er kein Verdienst noch Würdigkeit.

(1337) Deutlicher wird es übersetzt: wenn ich mich auch rühmen wollte, wie ich es kann, so würde ich doch nicht thöricht oder unweise handeln; denn ich würde nichts sagen, als was Wahrheit ist. Die wider den Sprachgebrauch bisweilen vorkommende Verwechslung der Zeiten in den Zeitwörtern machet gegenwärtige Uebersetzung manchmal undeutlich, welches hier im Vorbegeben ein für allemal zu erinnern nöthig ist.

(1338) Es hat nicht das Ansehen, als wenn Paulus mit diesen Worten auf sich sahe, um aus Demuth seine aus solchen Offenbarungen sitzende Achtung zu unterdrücken, da er just im Gegentheile um die Achtung und Ehre seines Amtes eiferte: sondern er sieht vielmehr auf diejenigen, bey welchen er mit seinen bisherigen Beweisen diese Achtung erhalten wollte, und von welchen er sich nicht wollte vorwerfen lassen, er berufe sich auf solche Dinge, die man auf seine Aussage und Glauben ankommen lassen müsse; darum saget er, er lasse es auf ihr eigenes Sehen und Hören ankommen, das sey hinlanglich genug bey ihnen, wider die falschen Apostel zu erkennen, wer er sey.

(1339) Der sehr hohen und vortrefflichen Offenbarung. Das griechische Wort deutet die höchste Stufe der Vergleichung an.

Aber ich enthalte mich davon. Der Apostel fand nicht für gut, sich weiter dabey aufzuhalten, oder zu derselben Zeit mehr davon zu sagen. Ob er gleich viele Gesichte und einen Ueberfluß von Offenbarungen gehabt hatte: so hielt er doch nicht für rathsam, sich in eine ausführliche Erzählung davon einzulassen. **Gill.**

Auf daß niemand von mir über das, was er sieht u. c. Denn, anstatt irgend eine unverdiente Achtung für mich zu erwecken, wollte ich dieselbe lieber verkleinern, und würde heimlich betrübt und beschämt seyn, wenn sie mir gegeben würde ¹³³⁹. **Dod-dridge.** Damit man ihn nicht für mehr, als für einen Menschen ansehen möchte: wie die Ipaonier zu Elytren thaten, die sich einbildeten, er und Barnabas wären Götter, die in menschlicher Gestalt herabgekommen wären, denen sie opfern wollten: und gleichwie nachher die Einwohner von Melite, da sie sahen, daß die Matter von seiner Hand abfiel, ohne ihm einiges Ungemach zugefüget zu haben, sageten, er wäre ein Gott. Um dergleichen ausschweifenden Gedanken in Ansehung seiner vorzubeugen, stand er ab, etwas mehr von seinen außerordentlichen Gesichten und Offenbarungen zu sagen: indem er lieber wollte, daß die Menschen ihr Urtheil von ihm aus dem, was sie an ihm, als einem Diener des Evangelii, sahen, und von ihm, als einem solchen, hörten, fassen möchten. **Gill.**

8. 7. Und auf daß ich mich durch die Vortrefflichkeit der Offenbarungen nicht u. c. im Englischen steht, durch den Ueberfluß der Offenbarungen ¹³³⁹. Auch die Wesen von dem Volke Gottes

Vertrefflichkeit der Offenbarungen nicht erheben möchte, ist mir ein scharfer Dorn im Fleische

Gottes haben in sich eine Wurzel des Hochmuths, oder eine Neigung, sich auf die empfangenen Günstbezeigungen Gottes, welche andern nicht gemein sind, zu erheben: von solcher Art aber sind übernatürliche Offenbarungen nicht die geringsten; vernachlässigt, wenn sie männichfaltig sind, wie es mit dem Paulus gewesen zu seyn scheint. Polus.

So ist mir ein scharfer Dorn im Fleische gegeben, nämlich ein Engel, oder nach dem Englischen, *Boten*, des Satans u. Was dieses insbesondere gewesen sey, das kann, weil Paulus nicht für gut gefunden hat, es zu melden, nicht leicht von denen, die nach ihm kommen, entdecket werden: es ist auch wenig daran gelegen. *Locke*. Männichfaltig sind die Gedanken und Muthmaßungen, was hier von dem Apostel gemeinet sey. Es scheint, man müsse zugesetz. hen, daß der Apostel durch den Dorn im Fleische, und den Boten des Satans einerley verstehe: indem der eine Ausdruck verklämt, der andere buchstäblich und eine Erklärung des vorhergehenden ist. Einige sind der Meynung, daß leibliche Schwachheiten dadurch angedeutet werden, welche mit Dornen versehen werden mögen (man sehe Hof. 2, 5.), kein Stoff zur Freude, sondern schmerzlich für das Fleisch sind, und nicht von einem bloßen Zufalle, sondern durch die göttliche Fügung kommen: auch ist bisweilen, durch göttliche Zulassung, der Satan wirksam, dieselben über jemand zu bringen, wie in dem Falle mit *Hieb*. Weil diese Erklärung sehr allgemein angenommen ist: so ist sie nicht zu verwerfen; wenn man nur nicht auf eine kühne Weise das besondere Ungemach, womit der Apostel heimgesüchet ward, zu bestimmen unternimmt, wie einige gethan haben; indem einige sagen, es sey die Colik, andere, es sey die Sicht, andere, es sey Pein im Kopfe gewesen u. bleße Muthmaßungen, ganz und gar ohne Wahrscheinlichkeit. Denn Paulus klaget nirgends in seinen Briefen über irgend eine Krankheit oder Unpäßlichkeit des Leibes: überdieß wurde ihm solches eine große Hinderniß in der Verkündigung des Evangelii, und der Fortpflanzung desselben in andere Länder, gewesen seyn, welches er nicht hätte thun können, wenn er dergleichen Plagen unterworfen gewesen wäre. Andere meinen, er habe sein Abscheu auf die Verderbtheiten der Natur, welche in den Wiedergeborenen übrig gelassen werden, wie die Cananiter in dem Lande, um in den Augen und Seiten der Jüweliten zu Dornen zu seyn, *Jos. 23, 13. Richt 2, 3.* Und man kann zur Verstärkung dieser Meynung sagen, daß es h. v den Juden gebräuchlich gewesen, die Bezirde oder Verderbtheit der Natur *Satan* zu nennet. So sagen sie oft: „*Satan* ist die böse Einbildung oder

„Verderbtheit der Natur o.“, Aber die Erbsünde ist allen Wiedergeborenen gemein; und Paulus klaget hier über etwas, das ihn allein traf: auch mußte er sehr wohl, daß die Erksünde nicht von ihm weichen würde, so lange er in dieser Welt lebete, *Röm. 7, 1.* aber in Ansehung dieses Dinges bath er ernstlich, daß es von ihm weichen möchte. Alle alte und neuere Römischgesinnte sind überschwämt genug, anzunehmen, daß es eine Verführung zu fleischlicher Lust, *stimulus libidinis*, gewesen sey, welche der Satan durch solche Mittel, als er für bequemer dazu erkannete, in seinem Fleische erweckte, wider die er seinen Leib zur Dienstbarkeit brachte, *1 Cor. 9, 27.* Denn, sagen sie, wenn es etwas anders gewesen wäre, als dieses, würde Paulus wol öffentlich gesagt haben, was es gewesen. So redet *Bellarminus* p). Jedoch *Erasmus* nennet dieses mit Recht eine unweine Erklärung (*impurum interpretamentum*), und verwundert sich, daß ein gelehrter und ehrlicher Geistlicher dem Apostel Paulus einen solchen Schandstücken anhängen kann, da derselbe schon h-jahrt, und durch die Arbeit seiner Bedienung enträrfet war: außer dem, daß Paulus die Gabe der Enthaltung hatte, wie er selber jaget, *ich wollte, daß alle Menschen wären, wie ich u. q).* Andere sind der Gedanken, daß hiedurch verschiedenerley Bedrückungen, Verschmähungen und Verfolgungen am Christi willen gemeynet werden, welche als so viele Dornen und wüthende Dissen für ihn waren (man sehe *Ezech. 28, 24.*), aber ihm zu seinem Nutzen durch die göttliche Fügung zugeschiedt wurden: und dieser Verstand scheint durch v. 9. und 10. begünstiget und bestärket zu werden. Andere verstehen dadurch die Versuchungen des Satans: gleichwie dieselben feurige Pfeile genannt werden, womit die Schützen des Satans, seine Obrigkeiten und Mächte, häufig und stark auf die Heiligen, zu derselben großen Beschädigung, schießen; also könne hier eine besondere und schwere Versuchung ein Dorn in dem Fleische, der sehr sicut und viel Ungemach verursachet, genannt werden. Wiederum andere meinen, daß er auf einen oder den andern besondern Abgesandten des Satans, es sey nun einer von den falschen Aposteln und Lehrern, die sich wider ihn setzten, als *Alexander* der Kupferschmied, der ihm viel Nachtheil zugefüget, oder es sey ein solcher, wie *Symenäus* und *Philetus*, die ihn gelasset, und übel von ihm gesprochen hatten, oder auf einen oder den andern gewaltigen Verfolger von ihm sein Abscheu habe. Jedoch diese und andere Widersacher des Evangelii waren Dornen außer dem Fleische ¹³⁴⁹: Paulus aber klaget hier über

(1349) Wer von den Auslegern eine jede von diesen Erklärungen angenommen habe, findet man in *Wolfs* *Curis* h. l. p. 677. sq. angezeigt. Es ist leichter zu sagen, was es nicht war, als was es war.

Fleische gegeben, nämlich ein Engel des Satans, daß er mich mit Häuften schlage, auf daß

v. 7. Hiob 2, 6.

iker einen Dorn in seinem Fleische, über eine oder die andere inwendige Bedrückung, die ihn näher traf. Nach diesem allen sehe ich nicht, daß etwas anders, als der Satans selber, dadurch verstanden werden könne. Denn, wie vorher angemerkt ist, die Redensart, ein Dorn im Fleische, ist verblumt, und die andere, ein Bote des Satans, buchstäblich, und erklärt jene. Es kann überhaupt so gelefen werden: „mir ward ein Dorn im Fleische gegeben, nämlich ἄγγελος σατάν, ein Engel Satans, mich mit Häuften zu schlagen;“, so daß der Satans, der bisweilen ein Engel des Lichts vorstellte, nun aber einen Engel der Finsterniß abgab, der Dorn im Fleische war, als der, durch Zulassung, eine große Gewalt über seinen Leib, wie über den Leib Hiobs, gehabt haben kann, ihn übel zu behandeln und zu schlagen; denn dieses kann auch nach dem Buchstaben genommen werden; um den Apostel auf mehrere andere Arten zu beunruhigen. Die wahrscheinlichste Mutmaßung ist, daß Gott dem Satans zugelassen habe, ihm seine vorhergehenden Lästerungen, Verfolgungen und Grausamkeiten besändig vor das Gewissen zu stellen, und die Stimme, Saul, Saul, was verfolgst du mich? in seinen Ohren erklingen zu lassen. Gottes Mitleid hierinn war, den Paulus vor geistlichem Hochmüthe zu bewahren, wodurch er leicht wegen des Ueberflusses der Offenbarungen des Herrn hatte aufschwellen können: obgleich der Endzweck des Satans war, den Paulus läßig, und sein Vertrauen auf Christum wankend zu machen. Jedoch nach diesem allen ist der Dorn so tief im Fleische verborgen, daß ich nicht mehr darnach suchen, und mit Augustino sagen werde, es sey doch ignoranter, eine gelehrte Unwissenheit in demjenigen, der offenhertzig bekennet, daß er nicht wisse, was dieses Ding insbesondere gewesen sey, das den Apostel so beunruhigte: aber dieser Kirchenvater hält sich versichert, daß es eine gewisse beschwerliche Versuchung oder andere Bedrückung gewesen seyn wird; und darinn stimmen alle Gottesgelehrten überein. Gill, Lindsay. Was dieses auch gewesen seyn mag: so scheint es eben dasselbe zu seyn, was er Gal. 4, 13. 14. seine Schwachheit des Fleisches und die Versuchung, die in dem Fleische war, welche ihn verächtlich machen konnte, nennet. Wall. Diejenigen, welche durch diesen Engel des Satans und Dorn in dem Fleische die Bewegungen der Begierde und die Eingebungen fleischlicher Lust in dem Paulus verstehen, machen sich eines großen Mißverständes schuldig: denn dieser Dorn im Fleische war ihm von Gott gegeben, der keine unreine Lust in uns erwecket, Jac. 1, 13. 14. 15. und niemals eine Sünde durch die andere heilet; und Paulus würde nicht gewünscht ha-

ben, daß alle Menschen wären, wie er, wenn er einen solchen Brand in sich gefühlet hätte; auch würde er nicht versäumt haben, das Mittel dagegen zu gebrauchen, welches er andern vorschrieb, 1 Cor. 7, 7. 9. und würde sich nicht in diesen Schwachheiten gerühmet, vielmehr ein Wohlgefallen daran gehabt haben, wie hier v. 9. 10. an diesem Dorne des Fleisches. Mit einem Worte, durch das Bekenntniß, daß solche unreine Bewegungen in seinem Herzen wohneten, würde er seine Achtung keineswegs wider seine Gegner beschuget, sondern ihnen viel eher neue Gelegenheit gegeben haben, ihn zu verachten, und seine Drohungen wider die Unkeuschen, Cap. 12, 21. unkräftig gemacht haben. Man bemerke dann, 1) daß der Dorn im Fleische gewiß einige Schwachheit im Fleische, oder an dem Leibe des Apostels gewesen. Das lehret uns Paulus selber, indem er sagt, ihr habet mich um meiner Versuchung willen, die in meinem Fleische geschähe, nicht verachtet oder verabscheuet, Gal. 4, 14. sondern ihr nahmet mich, ungeachtet derselben, als einen Engel, oder Boten Gottes an. Hierinn sind zwey Dinge zu merken: erstlich, daß dieser Dorn oder diese Veruchung in dem Fleische, oder in seinem Leibe gewesen; und zweytens, daß sie von solcher Beschaffenheit gewesen ist, daß sie ihn in der Verkündigung großer Verachtung bloßstellte, und in anderer Augen geringe schiednen machte. 2) Es ist sehr wahrscheinlich, daß ihm diese Schwachheit im Fleische noch diesen Gesichten und Offenbarungen, wovon er hier redet, zugefüget ist: denn er sagt, sie seyn ihm zugefüget oder über ihn gekommen, auf daß er sich durch die Menge der Offenbarungen nicht erheben möchte; folglich muß sie ihm zugefüget seyn, nachdem er in der Versuchung, sich derselben zu erheben, gewesen war. 3) Es ist gewiß, daß es einige Schwachheit in dem Fleische gewesen, die seinem Predigen hinderlich war, und seinen Dienst bey andern weniger angenehm machte, und ihn der Schmach und Verachtung in der Wahrnehmung dieses seines Amtes bloßstellte. Dieses ist aus der angezogenen Stelle Gal. 4, 14. höchst klar, wovon Theodoretus sagt, καὶ τοι μολὼν ἰσχυρὸν ἐν τῷ σώματι ἀρτίων, ob ich gleich einige merckliche Geringfchätzung in meinem Leibe mitbrachte, so verwarfet ihr mich doch nicht: auch erhellet es aus der Antwort Christi an ihn, daß seine Kraft in des Paulus Schwachheit vollbracht würde, das ist, je größer deine Schwachheit in der Verkündigung des Evangelii ist, desto größer ist meine Kraft in Hervorbringung der Wirkungen durch dieselbe, da es durch eine Person von einer so großen Schwachheit verkündigt wird. 4) Es ist ebenfals gewiß, daß dieses von den Corinthern und falschen

Aposteln zur Verkleinerung des Apostels beygebracht ward, und ihn in ihren Augen verächtlich machte, daß er *ἄνθρωπος τῶ λόγῳ*, in dem Reden verächtlich war, Cap. 11, 6. (welches, wie ich über diese Stelle angemerkt habe, nicht auf seinen Mangel an Beredtsamkeit, weil es an denselben eben so sehr in seinen Uebeln, die sie doch für kräftig und wichtig erkannten, als in seinen Töden an sie, fehlte), daß er, wenn er gegenwärtig, geringe unter ihnen war, v. 1. daß die Gegenwart des Leibes schwach und geringe war, seine Rede oder Sprache so beschaffen, daß sie ihn verächtlich machte, wo der Apostel eben dasselbe Wort gebraucht, das er Gal. 4, 14. auf die Schwachheit seines Fleisches gezogen hatte. 5) Man kann nicht läugnen, daß *ἰσχυροφωνία* ein Stammeln in der Sprache oder eine kreischende und seine Stimme, nebst einer kleinen und verfehlten Person, natürlicher Weise im Stande sind, jemanden in seinem Vortrage verächtlich zu machen: darum suchet Moses sich zu entschuldigen, daß er die Vorträge nicht übernehmen dürfte, wozu ihn Gott an den Pharao schickte, weil er nicht wohl zur Sprache, und schwer von Munde war, 2 Mos. 4, 10. 6) Die Worte, ein Dorn im Fleische, ein Engel des Satans, die hier bey einander gefüget sind, müssen eben dieselbe Sache andeuten: und so muß das mit Häufen schlagen von dem Satan geschehen seyn, da er durch die falschen Apostel und Diener von dem Satan, Cap. 12, 15. verschmähet, und, um dieser Schwachheit willen in seiner Sprache, ihrer Verachtung und Beschimpfung ausgesekhet wurde. Jedoch es ist zu merken, daß die Worte also überfeket werden können: mit ward ein Dorn in dem Fleische gegeben, *ἀγγελος σατάν ἦν με πληροίτης*, auf daß der Engel des Satans mich mit Häufen schlage. Und weil er die falschen Apostel Diener des Satans nennet: so ist es nicht zu verwundern, daß er hier die-

selben, oder die vornehmsten derselben, die ihn um seiner Schwachheit willen so beschimpften und verschmäheten, und dadurch die Neigung der Corinthier von ihm abzuziehen sucheten, einen Engel des Satans, der ihn mit Häufen schlage, nennet v. 11. Whirby. Wie sehr dieser Dorn im Fleische des Paulus die Ausleger verwirret und beunruhiget habe, das wissen alle, die dieses einigermaßen untersuchet haben, sehr wohl. Viele haben dadurch leibliche Uebel verstanden: und Herr Baxter, der selber den Steinschmerzen unterworfen ist, glaubet, es werde der Stein gewesen seyn. Die Muthmaßungen der Alten sind durchgehends noch unnatürlicher. Ich finde die meiste Bemuthung in des Dr. Whirby's Erklärung (welche der Verfasser von vermischten Abhandlungen über heilige Ströcke s) angenommen und aufzuklären gesucht hat), daß das Gesicht von himmlischem Glanze, welches er gehabt, eine so rührende Wirkung auf den Bau seiner Nerven oder Spannen gemacht hatte, daß dadurch einige Zufälle einer Lähmung an ihm, und 'wof vornehmlich ein Stammeln in seiner Sprache, vielleicht auch eine oder die andere lächerliche Zuckung in seinem Wesen, verursacht war, worauf er in andern Stellen mit dem Ausdrucke von der Schwachheit in seinem Fleische sein Absehen hat; man sehe 1 Cor. 2, 3. Gal. 4, 13. 14. und vergleiche Dan. 8, 27. Weil nun dieses ihn weniger angenehm und nützlich machen konnte; so ist es kein Wunder, daß er so anhaltend geberthen hat, davon besreyet zu werden: aber weil es die Folge und Wirkung von einer so besondern Gunst war; so mochte er mit Grunde so davon reden, daß er sich darauf rühmete ²³⁴⁾. Doddridge

o) T. Bab. *Bava Bathra*, fol. 16, 1. Gc. p) *De monach. lib. 2 c. 3.* q) Das Uebrig, was Lindsay hier sagt, ist in der folgenden Anmerk. von Whirby begriffen. r) Man sehe den Decumenius über diese Stelle. s) *Miscell. sacr.* Versuch 3, p. 22-24.

Auf

(1341) So scheinbar Whirby diese seine Muthmaßung zu machen gewußt hat, daß sie auch dem scharf prüfenden Doddridge eingegangen, so wenig thut sie doch dem Terte die Genuge. Denn diese Erklärung setzet zum Schlüssel dieses erergetischen Räthsels voraus, daß durch die Entzückung und den Glanz des himmlischen Gesichtes eine in den Nervenbau so eindringende Nührung derselben entstanden sey, daß dadurch eine Lähmung des Leibes überhaupt, und ein Stammeln der Sprache insbesondere, nebst andern lächerlichen Zuckungen verursacht worden. Nach diesem aber käme dieser Pfahl im Fleische nicht von dem satanischen Engel, sondern von dem göttlichen Gesichte her, da doch der Tertz deutlich saget, der Pfahl im Fleische und der Satansengel sey einerley, welches, also erklären wollen: auf daß mich der Satansengel mit Häufen schlage, eine dem Zusammenhange nach höchstzerrungene und der griechischen Wortfügung zuwiderer Stellung der Worte ist, wobey man von dem doppel gefekten Wörtlein *ἦν* keinen richtigen Grund angeben kann, zugeschwigen, daß die größte Erleuchtung und Glanz, den der Apostel bey seiner Bekehrung empfunden, ihn wol blind, aber nicht stammelnd gemacht hat, und ihn zwar stumm würde gemacht haben, wie Zachariam, aber nicht stammelnd. Es ist auch oben schon erinnert worden, daß der idiotische Vortrag Pauli nicht in der Aussprache, sondern in dem Vortrage müsse gesucht werden. Man thut demnach am besten, man läßt es mit Gill, Lindsay und andern Auslegern unausgemacht, da ja nichts daran liegt, ob man bestimmen kann, oder nicht, was dieser satanische Anfall, der Paulo, wie ein Splitter im Fleische, beständige empfindliche Schmerzen und Unruhe erreget, und ihn dadurch in der Demuth und Niedrigkeit erhalten hat, sey. Wenigstens, wenn man doch bey diesem Räthsel ratzen will, so muß man eine solche Auskunft geben, welche

daß ich mich nicht erheben möchte. 8. Hierüber habe ich den Herrn dreyimal gebethen, auf daß er von mir weichen möchte. 9. Und er hat zu mir gesagt: meine Gnade ist dir

Auf daß ich mich nicht erheben möchte. Diese Wiederholung wird in der lateinischen Uebersetzung und in einigen Abschriften nicht gefunden. Wall, Wels.

8. Hierüber habe ich den Herrn dreyimal gebethen. Nämlich über den Dorn im Fleische, den Engel des Satans. Gill.

Auf daß er von mir weichen möchte. Dieses Flehen war dreymal wiederholt: nicht eben genau und eigentlich dreymal; sondern der Verstand ist, vielmahl; er hatte den Herrn oft darum gebethen. Gill. Hier, sagt Schlichting, ist ein Beyspiel von Gebethe, das an Christum gerichtet ward: folglich, sage ich, ein Beweis von seiner Gottheit; indem die Anbetung Christi, von allen Christen, zu allen Zeiten, und an allen Orten, und vor allen Dingen ein Beweis von seiner Allwissenheit, Allmacht und Allgegenwart ist. Man merke hier zugleich, daß, obgleich dieser Dorn im Fleische nicht auf des Apostels Gebeth weggenommen ward, er dennoch desjenigen, warum er verlangt hatte, daß derselbe weggenommen werden möchte, nämlich, damit er das Evangelium mit

mehrerer Wirkung und desto mehr zur Ehre Christi predigen könnte, gewährt wurde: darum giebt er sich nicht allein unter dieser Schwachheit zufrieden, sondern rühmet sich sogar derselben in der Absicht, weil sie zeigte, daß die Kraft Christi in ihm wäre. So erhört Gott in der That unser Gebeth, wenn er uns giebt, nicht was wir wollen, sondern das, wovon er sieht, daß es am meisten zu seiner Ehre und unserm Besten gereichen werde ¹³⁴². Whitby.

9. Und er hat zu mir gesagt. Entweder durch dasjenige, was die Juden Bath Kol, eine Stimme vom Himmel, eine vernehmliche und verständliche Stimme, nennen ¹³⁴³: oder durch eine oder die andere außerordentliche Offenbarung von dem Geiste Gottes; oder durch einen göttlichen Eindruck auf seinen Verstand, wodurch er von dem, was folget, versichert wurde. Gill.

Meine Gnade ist dir genug. Das ist, meine Gnade wird dich so in allen deinen Anfällen von Versuchung stärken, daß du mehr, als ein Sieger, durch mich seyn wirst: oder laß dich an meiner Günst und Liebe begnügen, welche weder hiedurch, noch auf irgend eine

ein Leiden des Apostels anzeigt, das den Eigenschaften jener hohen Offenbarung entgegengesetzt worden; und welches demnach 1) die durch jenen Entzückungsstand erquickte Seele und Leib zugleich in Angst und Schmerzen versetzt, 2) in einer außerordentlichen Stufe diese tiefe Erniedrigung der vorigen Erhöhung entgegengesetzt worden, 3) vom Satan mittelbar oder unmittelbar erweckt worden, 4) Paulo in Verrichtung seines Amtes sehr beschwerlich gefallen. Wollte man je nun etwas rathen, so ließe sich auf das schwere Leiden, welches die alten griechischen Aerzte *κατακλιση*, und wenn es recht grausam ist, *κατακλιση* genennet, und wir Magenkrampf oder Herzangst auszudrücken pflegen, am ersten fallen, weil neben den entsetzlichen und unerträglich schneidenden und drückenden Schmerzen, eine unaussprechliche Bangigkeit, Furcht, Schwermuth und Angst des Herzens sich einfindet, welche die Seele mit den betrußtesten und ängstlichsten Gedanken quälert, eine Todesmattigkeit entsteht, und es das Ansehen hat, als wenn man Gift bekommen hätte, wovon die Schriften der Aerzte nachzusehen sind; bes. Hofmann Med. ration. T. II. P. IV. sect. 2. c. 1. p. 221. seqq. Setzt man nun zum voraus, daß Gott dem Satan erlaubt, entweder ihn unmittelbar, wie den Hieb, anzugreifen, oder durch gottlose bittere Feinde, Lasterer und Gegner seines Amtes und Person ihm eine außerordentliche Traurigkeit und Unwillen zu erregen, wovon sodann dergleichen cardialgische Zufälle ordentlich zu entstehen pflegen; so würde man die meisten Meinungen der Ausleger unter diese zusammen bringen, und nicht ganz ohne Wahrscheinlichkeit sagen können, daß bey diesem Pfahle oder Splitter im Fleische 1) Leib und Seele zugleich in das größte Leiden, wie dieses ist, gesezt, 2) eine der höchsten Stufen des Seelens und Leibes-Leidens dem Apostel aufgeladen, 3) Paulo sein Amt schwer gemacht, 4) durch satanische, entweder unmittelbare oder mittelbare Wirkungen und Werkzeuge, sein erhöhter Gnadenstand bestürmt worden sey. Falsche Brüder, Apostel und Lasterer, heftige und unerträgliche Schmerzen des Leibes, große Schwachheit und Ohnmachten, Angst und Bangigkeit der Seele, können alle bey diesem schrecklichen Leiden damit übereinkommen, zumal es bey hypochondrischen Personen, vornehmlich in vieler Traurigkeit und Bekümmerniß, öfters wieder zu kommen pflegt. Doch auch dieses ist nur eine vermuthliche Auflösung dieses Räthsels, dem man schwerlich mehr Deutlichkeit geben kann, als Paulus hat geben wollen.

(1342) Die Art vorgedachter Krankheit ist, daß sie oft schnell wieder vergeht, und der Kranke bald wiederum im Stande ist, seine Geschäfte zu verrichten. Hier kam eine außerordentliche Kraft Christi dazu, welche eine wunderwürdige Ueberwindung dieser Seelen- und Leibeschwachheit, wie sie hier ausdrücklich genennet wird, eine Wiederersekung der Kräfte, eine Freudigkeit der Seelen mächtig wirkete.

(1343) Eine solche himmlische Stimme hier vorauszusetzen hat man keinen Grund. Die Sache betraf Gesichte und Offenbarungen.

dir genug: denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht. So werde ich mich dann viel lieber in meinen Schwachheiten rühmen, auf daß die Kraft Christi in mir wohne. 10. Darum habe ich ein Wohlgefallen in Schwachheiten, in Schmach, in Nöthen, in Verfolgungen, in Beklemmungen um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, dann bin

eine andere Weise jemals von dir weggenommen oder einzugegen werden soll; weharter dann nur mit Treue in der Uebung deines Glaubens; denn je mehr du, oder jemand von den Gläubigen, angefallen wird, desto mehr Gnade werde ich ihm bezümen, alle Versuchungen zu überwältigen. **Gef. der Gottesgel.**

Denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht. Die Stärke oder Kraft Gottes kann eigentlich niemals zunehmen, oder abnehmen: aber es wird alsdenn gefaget, sie werde vollbracht, wenn sie sich vollkommen offenbarer und so zeigt, daß klar erhellet, es könne ihr nichts widerstehen, oder sie könne durch nichts überwunden werden ¹³⁴⁴). Je größer die Schwachheiten der Menschen sind; desto stärker und kräftiger zeigt sich die Gnade Gottes, sie in allen Anfallen der Versuchung aufzurichten. **Gef. der Gottesgel.**

So werde ich mich dann viel lieber in meinen Schwachheiten rühmen. Er beschließt, seine Widerwärtigkeiten und Verdrüssungen dem eiteln Rühmen der falschen Apostel entgegen zu stellen, und entschuldiget sich damit, daß er durch ihre Zudringen genöthiget worden wäre, so viel von diesen Dingen zu reden, als er gethan hätte: weil nämlich, wenn sein Apostelamt verachtet würde, auch seine Lehre notwendig zunichte gehen müßte. **Gef. der Gottesgel.**

Auf daß die Kraft Christi in mir wohne, oder nach dem Englischen, auf mir ruhe: oder wohne. Das griechische Wort bedeutet eigentlich überdeckt, oder als mit einem Gyelte umgeben, wodurch die Menschen sich vor dem Strahlen der Sonne und vor andern Beschwerden der Luft schützen: und so ist die Meynung, auf daß die Kraft Christi meine einzige Sicherheit und Beschirmung sey ¹³⁴⁵). **Gef. der Gottesgel. Doder.**

B. 10. Darum habe ich ein Wohlgefallen in Schwachheiten. Ich gedenke wohl daran, oder habe ein Gefallen daran ¹³⁴⁶): ich ertrage dieselben nicht allein mit Geduld; sondern ich finde auch Trost darin. **Gef. der Gottesgel.** Nicht in denselben,

als solchen, oder in so fern sie Schwachheiten waren: sondern weil sie ihm zum Nutzen gereichten. Durch Schwachheiten versteht er allerlei äußerliche Widerwärtigkeiten, welche die folgenden besondern Stücke einschließen, und näher durch dieselben erklärt werden. **Gill.**

In Schmach: von dem Satan, dem Ankläger der Brüder: und von weltlichen Menschen, die so gegen ihn handelten, als wenn er ein Betrüger, ein Heuchler wäre, und sein Ansehen in Geringschätzung zu bringen sucheten. **Gill.**

In Nöthen: des Leibes: weil der Apostel bisweilen in große Dürftigkeit gebracht ward, daß es ihm an nothwendigem Unterhalte fehlte, und er hungria, durstig, oder nackend war. **Gill.**

In Verfolgungen: von einem Orte zum andern, durch die Feinde des Evangelii, von denen hart mit ihm gehandelt, er gegeißelt, und ins Gefängniß geworfen gewesen war. Seine Ketten waren seine Krone: und sein Kerker ein Palaß für ihn. **Gill.**

In Beklemmungen: oder Engen, des Leibes und des Geistes; mit solchen Schwierigkeiten umringt, daß er nicht wußte, wohin er sich wenden sollte. **Gill.**

Um Christi willen. Nicht wegen irgend einer von ihm verübten Missethat; sondern um des Bekennnisses Christi und um der Predigt seines Evangelii willen. **Gill.**

Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich mächtig. Wenn ich in mir selbst schwach bin, dann bin ich in Christo stark; oder wenn ich im Fleische schwach bin, so bin ich im Geiste stark ¹³⁴⁷). Als er in das Gefängniß geworfen war, und seine Füße in den Stock festgeschloffen waren: machte er durch sein Gebeth, daß die Grundfeste des Ferkers erschütteret wurden. Als er Schiffbruch gelitten hatte, und auf einer barbarischen Insel angekommen war, daselbst aber eine Natter an seinem Finger hängend blieb, weswegen die Eyländer ihn für einen Mann des Todes ansahen: schüttelte er nicht nur die Natter von seiner Hand

(1344) Das heißt: die Wirkung meiner Macht ist nie deutlicher und größer, als wenn alle menschliche Kräfte zu entgehen scheinen. Paulus erfuhr es an Perion und Amte.

(1345) Es ist ein Wort, das von der die Stiftshütte bewohnenden und über ihr in einem himmlischen Glanze erscheinenden Schechina oder Herrlichkeit Gottes hergenommen ist, bes. Job. 1, 14. Der Apostel beruft sich damit auf die göttlichen Wirkungen seines Amtes, welche man bey seinem großen Leiden nicht vermuthet hätte.

(1346) Εὐδοκῶν heißt hier, zufrieden seyn, getrostes Muthes seyn, Matth. 3, 17. Hebr. 10, 6. 1 Cor. 10, 5.

(1347) Am innerlichen Menschen, dem der Geist Jesu Christi den kräftigsten Trost einsprach, der sich sodann auch in äußerlichen Kräften offenbarte.

bin ich mächtig. 11. Ich bin, indem ich mich rühmete, unweise geworden: ihr Habet mich genöthiget: denn ich sollte billig von euch gepriesen seyn: denn ich bin in keinem Dinge geringer gewesen, als die vornehmsten Apostel, wiewol ich nichts bin. 12. Die

II. 1 Cor. 15, 10.

Werk

Hand ab, ohne davon irgend ein Leid empfangen zu haben, sondern erwarb sich auch die ungemaine Gunst von dem Vornehmsten des Eylandes, dadurch daß er den Vater desselben von dem Fieber und Nachschlaufe gesund machte. Und als er vor Nero gebracht war, und alle ihn verlassen hatten: war es ihm auch daselbst (als einem verlassenen Gefangenen) desto theilhaftiger wider seine mächtigen Feinde; und er ward aus dem Machen des Löwen erlöst. So erlösete und stärkte ihn Gott in seinen Schwachheiten und Widerwärtigkeiten, damit seine Lebensgeschichte das, was er hier von sich selbst saget, beweisen möchte. **Gesells. der Gottesgel.**

3. 11. Ich bin, indem ich mich rühmete, unweise geworden. Dieses muß entweder bedingungsweise verstanden werden, wo er darinn, daß er sich selbst gepriesen, als ein Unweiser gehandelt hätte, oder von andern, wegen des Rühmens auf sich selbst, auf seine Gesichte und Offenbarungen, dafür angesehen würde; oder es ist als eine spöttische Einräumung zu nehmen, wodurch er erkenne, in diesem seinem Thun unweise zu seyn, wie er wußte, daß er durch seine Feinde gelästert werden würde; dieses aber giebt er dann in der Absicht zu, um diesen Tadel von sich selbst ab und auf die Corinthher zu walzen. **Gill.** Das Wort, *καυχώμενος*, (rühmend) wird in der alexandrinischen und einigen andern Handschriften, wie auch in der gemeinen lateinischen und äthiopischen Uebersetzung nicht gefunden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es erst in einer oder der andern Handschrift, als eine Erklärung auf den Rand gesetzt und nachher in den Text gekommen ist ¹³⁴⁸ **Wels.**

Ihr habet mich genöthiget. Es ist nicht aus meiner eignen Wahl, sondern aus Noth geschehen: die koste Zustimmung, welche einige von euch wider meine Achtung und mein Ansehen hegen, und die beständige Verschmähung meiner, als einer geringen und verächtlichen Person, hat mich gedungen, mich zur Ehre Christi, dessen Apostel ich bin, und zur Vertheidigung meiner Achtung, auf diese Weise zu rühmen, wenigstens zu erzählen, was Gott für mich, in mir und durch mich, gethan hat. **Polus.**

Denn ich sollte billig von euch gepriesen seyn. Euch hätte es gebühret, das Ansehen meiner Bedie-

nung zu vertheidigen, und der Wahrheit Zeugniß zu geben, wie unschuldig wir, ich und meine Mitarbeiter, uns unter euch aufgeführt haben. Wenn die falschen Apostel ihn verschmäheten, und zu seinem Nachtheile redeten, hätten sie nicht allein dagegen nicht todt seyn, sie darüber bestrafen, und so den Lasterungen Einhalt thun sollen: sondern es hätte ihnen gebühret, zu seiner Vertheidigung zu sprechen, und zu erklären, wie getreu er das Evangelium unter ihnen verkündigt, wie viel er zur Vortheile ihrer Seelen, zur Ueberzeugung, Befreyung, Erbauung und Erlösung beygetragen hätte; wie arbeitssam und unermüdet er in seinem Dienste gewesen wäre; was für einen Fortgang derselbe gehabt hätte, und was für wunderbare Dinge von ihm zum Beweise seiner göttlichen Sendung gethan wären; von welchen Dingen allen sie Erkenntniß hatten, und mit vollkommener Gewisheit reden konnten. Und hier beruft der Apostel sich wieder auf die Gewissen der Corinthher, und erklärt noch einmal durch gewisse Beweise, wie weit er von allem Geize entfernt gewesen wäre, und wie sehr er sie in Christo geliebet hätte. **Gesells. der Gottesgel Gill.**

Denn ich bin in keinem Dinge geringer gewesen, als die vornehmsten Apostel. Denn ihr könnt nicht sagen, daß ich irgend in meinem apostolischen Verufe und Auftrage, oder in meinen Gaben, in meiner Arbeit, oder in meinen Unterdrückungen denen weiche, die durchgehends für die vornehmsten unter den Aposteln gehalten werden. **Polus.** War er gleich in Ansehung der Zeit nach ihnen gekommen: so war er doch in den Gaben und in dem Dienste nicht geringer, als sie ¹³⁴⁹ **Gill.**

Wiewol ich nichts bin. Dieses kann entweder als eine Erklärung seiner eignen Gedanken von sich selbst, und als ein demüthiges Geständniß seiner eignen Unwürdigkeit, daß er nichts als ein Mensch, als ein Hebräer oder Pharisäer in Abicht auf seine äußerlichen Vorrechte und auf seine Gerechtigkeit, nicht mehr, oder besser, als anbere, und auch nichts, als ein Apostel und ein Christ, aus sich selbst, sondern alles, was er wäre, einzig und allein durch die Gnade Gottes wäre: oder als das Urtheil und die Vermuthung der falschen Apostel von ihm, die von ihm, als von einem Men-

(1348) Es stehen aber doch beyde Worte oben Cap. 11, 17. bey einander, und Paulus war auch daran gelegen, zu zeigen, worinnen er ihnen eingestünde, daß er nach ihrer Meynung konnte thöricht gehandelt haben.

(1349) Er scheint hier nicht sowol die Apostel Jesu Christi, als vielmehr die hochschätzenden, mit großen Einbildungen schwanger gehenden, falschen Apostel, welche meyneten und behaupteten, sie waren Apsfel, über alle, auch von Christo selbst unmittelbar berufene, Apostel hinaus. Denn das will das *πρὸς τὸν λαόν* sagen.

Merkmale eines Apostels sind unter euch in aller Geduld, mit Zeichen und Wundern und Kräften, bezeiget. 13. Denn was ist, worinn ihr weniger gewesen seyd, als die andern Gemeinen, anders als daß ich selbst euch nicht beschwerlich gewesen bin? vergebet mir die-

v. 12. 1 Cor. 9, 2. v. 13. 1 Cor. 9, 12. 2 Cor. 11, 9.

ses

Menschen von keiner Würde und Achtung redeten, und auch so mit ihm handelten, verstanden werden. **Gill, Polus.**

B. 12. Die Merkmale eines Apostels sind 1c. Er versteht das Wort Merkmale oder Zeichen hier nicht in demjenigen Verstande, worinn er es in dem letzten Theile des Briefes gebraucht, von Wundern und mächtigen Thaten, sondern von Beweisung durch Zeichen, von augenscheinlichen Beweisen, woraus deutlich herzuleiten war, daß er in der That ein Apostel Jesu Christi wäre. **Gefells der Gottesgel.** Nicht allein die Lehre, welche er verkündigt hatte, die Macht, welche mit derselben verbunden war, und der Fortgang davon unter ihnen, waren klare Zeichen und deutliche Beweise, daß er von Christo gesandt war; nicht allein sie selbst, die durch seinen Dienst bekehret waren, waren Zeugnisse und Siegel seiner apostolischen Sendung; sondern auch die mannichfaltigen andern wunderbaren Thaten, die er gethan hatte, bekräftigten dieselbe, und zeigten, daß er ein Apostel war, der in keinem Stücke geringer, als die vornehmsten Apostel, sondern denselben gleich war. Und er verweist sie nicht auf Zeichen, die durch ihn bey andern und an andern Orten gewirkt und mannichfaltig waren: sondern auf solche, wovon sie selbst Zeugen waren, und wovon sie zu seiner Vertheidigung und um den falschen Aposteln das Maul zu stopfen, hätten sprechen können und sollen. **In aller Geduld.** Es war ein Merkmal eines Apostels und Dieners Christi, daß er alle B. leidigungen, Verschmähungen und Verfolgungen, nebst allen andern Vdrückungen, welche ihm um der Verkündigung des Evangelii willen widerfuhren, geduldig ertrug ¹³⁵⁰: und dieses hatte Paulus gethan. Wäre er nicht von Christo gesandt gewesen: so kann man nicht denken, daß er sich so vielen Beschwerden und Gefährlichkeiten bloßgestellt, oder die raube Begegnung von Menschen, und insbesondere die Unfreundlichkeit und Undankbarkeit, welche er an den Corinthern fand, so geduldig ertragen, und ihren Vortheil und die Ehre Christi zu Herzen genommen haben. **Gill.** Dieses mag wol so verstanden werden, daß es auf den Stolz und Ueberfluß, worinn der falsche Apostel unter ihnen lebte, sein Abscheu habe. **Locke.**

Mit Zeichen und Wundern und Kräften. Er meynet übernatürliche und wunderthätige Werke:

als die Auferweckung von Todten, die Genesung von Auswägigen, die Austreibung von Teufeln, das Reden mit fremden Sprachen, und dergleichen, welche bekräftigende Beweise seiner apostolischen Sendung waren. Obgleich die Verrichtung der Wunderwerke nicht auf das apostolische Amt eingeschränket war: so waren sie doch, da sie zur Befestigung der Lehre, welche der Apostel geprediget hatte, geschahen, das Siegel seiner Bedienung und Zeichen seiner apostolischen Sendung; weil es ganz und gar nicht wahrscheinlich war, daß der Gott der Wahrheit seine Macht Menschen, zur Befestigung der Lügen, oder einer Bedienung, wozu er sie niemals gerufen hätte, mittheilen sollte ¹³⁵¹. **Gill, Polus.** Paulus hat denn Wunderwerke zu Corinth gethan: und ich weiß gleichwol nicht, daß Lucas irgend eine Erwähnung davon thue. Es ist merkwürdig, daß wir für dieses Stillschweigen nicht mehr Grund finden können, als warum die drey Evangelisten einige Wunderwerke Christi nicht melden, welche vom Johannes aufgezeichnet sind, oder warum dieser, der uns Cap. 20, 30. versichert, daß ihrer so viele von unserm Seligmacher gethan wären, nur so wenige Beispiele davon in seinem Evangelio aufgezeichnet hat ¹³⁵². **Wall.**

B. 13. Denn was ist, worinn ihr weniger gewesen seyd 1c. Worinn ist mit euch nicht eben so gehandelt, als mit andern evangelischen Gemeinen, von Petrus, oder Jacobus, oder sonst jemand von den Aposteln, gearbeitet haben? Ist nicht eben dieselbe Lehre unter euch verkündigt? Sind nicht eben so große Wunderwerke unter euch gethan? Ist nicht der heilige Geist eben so überflüßig unter euch ausgegossen, euch mit allen geistlichen Gaben zu bereichern? so daß ihr andern Gemeinen in keinem Stücke wicheet. **Polus.**

Anders als daß ich selbst euch nicht beschwerlich gewesen bin. Ich weiß nichts, worinn in Ansehung eurer nicht wie mit andern Gemeinen gehandelt sey, als bloß darin, daß, da in andern Gemeinen die Apostel oder Hirten denselben zur Last gewesen sind, als die Befolgung von ihnen für ihre Mühe genommen, ich das nicht gethan, und euch ganz und gar nicht beschweret habe. **Polus, Gill.**

Vergebet mir dieses Unrecht. Wo dieses eine Mißthat ist: so hoffe ich, daß sie nicht so beschaffen seyn

(1350) Und bey allem Widerstande wider das Wort dennoch mit der Predigt desselben unerschrocken und tapfer fortfuhren.

(1351) Vergl. Röm. 15, 19. und was daselbst angemerket worden ist.

(1352) Weil die aufgezeichneten Wunderwerke schon hinlänglich sind, zu erweisen, daß Jesus der Christ, der Sohn Gottes sey, Joh. 20, 30. Röm. 1, 9.

ses Unrecht. 14. Siehe, ich bin zum drittenmal bereit zu euch zu kommen, und werde euch nicht beschwerlich seyn. Denn ich suche nicht das Eurige, sondern euch. Denn die Kinder müssen nicht Schätze für die Aeltern sammeln, sondern die Aeltern für die Kinder.

15. Und ich werde sehr gern die Kosten thun, und für eure Seelen zu den Kosten gegeben werden:

v. 14. Apg. 20, 33.

seyn wird, daß ich nicht Vergebung dafür erlangen sollte. Polus. Nicht, daß der Apostel im Ernste hierum gebethen hätte, oder der Meynung gewesen wäre, daß er ihnen einiges Unrecht damit gethan, und dieses erkannt hätte; denn wo dabey jemand gelitten hatte, war er es selber und nicht sie: sondern man muß es als eine spottende Art zu reden, und als eine scharfe Vorstrafung ihrer Unwissenheit, Undankbarkeit und Unachtbarkeit ansehen. Gill.

B. 14. Siehe, ich bin zum drittenmal bereit zc. Nicht daß er schon zweymal zu Corinth gewesen wäre und nun zum drittenmal kommen wollte: denn er war bisher nur erst einmal da gewesen, als er das Evangelium unter ihnen gepredigt hatte, und das Mittel zu ihrer Bekehrung gewesen war; er hatte zum zweytenmal zu ihnen zu kommen versprochen, war aber verhindert worden (man sehe 1 Cor. 16, 5. Cap. 1, 15.); und nun hatte er eben denselben Vorsatz zum drittenmal in seinen Gedanken gefasset, und war ist bereit zu ihnen zu kommen. Gill. Die meisten Ausleger sagen, Paulus hätte zweymal den Schluß gefasset, zu den Corinthern zu kommen, und zum Beweise davon führen sie 1 Cor. 16, 5. Cap. 1, 15. an. Jedoch diese beyden Stellen scheinen auf einen und eben denselben Vorsatz zu gehen, und die letzte bloß eine Rechtfertigung, daß der erste Vorsatz nicht ausgeführt war, zu enthalten. Seine Meynung kann daher diese seyn: Ich bin schon einmal bereit gewesen, zu euch zu kommen; obgleich eure unverbesserte Unordnung diese vorgenommene Reise verhindert hat, Cap. 1, 23. und nun bin ich zum drittenmal bereit ¹³⁵³). Whitby.

Und werde euch nicht beschwerlich seyn. Er giebt zu erkennen, daß er auch dann das Evangelium ohne Kosten verkündigen und nichts von ihnen nehmen würde: und dieses saget er, damit sie nicht gedenken möchten, daß, ob er gleich vorher keine Besoldung von ihnen genommen hätte, er es doch thun würde, wenn er wiederkäme. Gill.

Denn ich suche nicht das Eurige, sondern euch. Nicht ihr Geld und Gut, wie die falschen Apostel; sondern sie selbst, ihren geistlichen Wohlstand, ihre Tröstung, Erbauung und die Seligkeit ihrer unsterblichen Seelen. Gill.

Denn die Kinder müssen nicht Schätze für die Aeltern sammeln zc. Er labe sie als keine Kinder, und sich selbst als ihren Vater an. Der Apostel schließt nach der gewöhnlichen Art zu handeln, welche die Natur und die Liebe anweisen, und wir zu einem Befehle gemacht haben, daß Aeltern nicht allein Sorge für ihre Kinder tragen, dieselben erziehen und mit allem Nöthigen versehen, sondern auch, wenn sie durch die Vörzigung gelegnet sind, Schätze für sie auf die Zukunft hinlegen, und nicht die Kinder für die Aeltern; welches letzte nicht gebräuchlich oder nöthwendig ist ¹³⁵⁴). Denn ob sich gleich der Fall zurtragen kann, daß Kinder ihre Aeltern zu unterhalten genöthiget werden, wenn sie alt und dürftig geworden sind; so ist doch kein Grund, auf die Zukunft etwas für sie hinzulegen. Hiemit nun giebt der Apostel zu erkennen, daß er der geistliche Vater dieser Corinthen, und sie seine Kinder wären, für deren geistlichen Wohlstand er sehr besorget wäre, und daß alles, was er thäte, nicht aus Heringschäkung für sie, sondern aus der stärksten Zuneigung zu ihnen geschähe. Gill, Polus. Da ich denn euer geistlicher Vater bin: so will ich euch solcher Schätze, als ich habe, theilhaftig machen, und nichts von dem Eurigen begehren. Dodsridge.

B. 15. Und ich werde sehr gern die Kosten thun, oder nach dem Englischen bloß, gern aufwenden. Er meynet alle seine Zeit, alle sein Vermögen und alle seine Kraft, die ihm Gott geschenkt hätte: dieses alles wollte er zu ihrem geistlichen Nutzen und Vortheile anwenden; ja auch selbst den ganzen kleinen Theil von weltlichen Gütern, die er besäße. Er hatte nicht allein beschloffen, nichts von ihnen zu nehmen, sondern war so gar willig, das wenige, was er

(1353) Ich habe mich nun schon zum drittenmal entschlossen, zu euch zu kommen, ungedachtet ich keinen Vortheil für mich dabey zu erhalten suche, oder mich der Eigennutz antriebe; und wenn ich komme, werde ich euch auch mit meiner Unterhaltung nicht beschwerlich fallen. So hieß man deutlich, daß er nicht von dem dreyimaligen Kommen, sondern von dem dreymal wiederholten Entschließen redet.

(1354) *ὀφείλω* heißt nicht allezeit ein Müssen, eine unvermeidliche Schuldigkeit, sondern will auch bisweilen so viel sagen, als *καθήκω*, es schiebt sich, es kömmt zu. Wir würden nach unierer Bedenkensart sprechen: es schiebt sich besser, daß Aeltern den Kindern, als daß Kinder den Aeltern Schätze sammeln und hinterlassen. Diese Vergleichung macht noch keine Nothwendigkeit, daß Aeltern den Kindern Schätze hinterlassen müssen, ihr Zustand und Vermögen möge nun seyn, wie es will.

werden: wieviel ich, der euch überflüssiger liebe, weniger geliebet werde. 16. Jedoch es sey so, ich habe euch nicht beschweret: aber weil ich listig war, habe ich euch mit Betrug gefangen. 17. Habe ich durch jemanden von denen, die ich zu euch gesandt habe, von euch meinen Vortheil gesucht? 18. Ich habe den Titus gegeben, und den Bruder mitgesandt: hat auch Titus von euch seinen Vortheil gesucht? und haben wir nicht in

v. 15. 2 Cor. 6, 12.

er hatte, ihnen mitzutheilen, oder zu ihren Diensten aufzuwerden. Gill, Polus.

Und für eure Seelen zu den Kosten gegeben, oder nach dem Englischen, für euch aufgewandt, werden. Zum Dienste von ihnen. Der Verstand ist, entweder, daß er willig wäre, alle das Seinige aufzuwenden, wenn es für sie nützlich seyn konnte; oder seine ganze Kraft in arbeitsamer Verkündigung des Wortes für sie zu verzeihen: oder auch wol, sein Leben für sie zu lassen, wenn es nöthig wäre; welchem Sinne die syriische und arabische Uebersetzung zu statten kommen. Gill, Lindsay.

Wieviel ich, der euch überflüssiger liebe, weniger geliebet werde. Aber ich bin unglücklich, daß einige von euch, die mich nicht recht verstehen wollen, mich desto weniger lieben, je mehr sie sehen, daß ich sie lieb habe. Polus. Wieviel er sie mehr liebet, als andere Gemeinen, oder als die falschen Apostel sie liebten, und dennoch weniger von ihnen, als von andern Gemeinen, oder weniger von ihnen, als die falschen Apostel, geliebet würde: oder der Verstand ist: Sollte es auch die Folge seyn, daß, je mehr ich euch liebe, ich desto weniger von euch geliebet würde; so unfreundlich eure Aufführung gegen mich seyn mag; wenn ihr auch mit mir, wie solche verkehrte Geschöpfe, die Vergütigen darin finden, jemanden zu qualen, der sie am meisten liebet, handeltet: so sollet ihr dennoch allezeit an mir einen aufrichtigen Freund eures wahren Vorthails und Bestens haben. Gill, Doddridge.

V. 16. Jedoch es sey so, ich habe euch nicht beschweret. Diese Worte spricht der Apostel nicht, als in seiner eignen Person, sondern als in der Person seiner Gegner, und sie enthalten eine Einraumung und wiederum einen Einwurf von d. n. s. l. b. n. Sie gestanden zu, daß er die Corinthher nicht beschweret, daß er für die Verkündigung des Evangelii nichts von ihnen genommen hätte; dieses war eine so offenkundige Sache, daß sie es nicht laugnen konnten: aber sie schätzten den Corinthhern ein, und warfen dem Apostel vor, daß, ob er gleich selber nichts mit eignen Händen empfangen habe, er sich dennoch auf eine listige Weise ihres Gelobteils durch andere, die es für ihn genommen, bedienet hatte. Gill.

Aber weil ich listig war, habe ich euch mit Betrug gefangen. Diese Worte sind ebenfalls so anzunehmen, daß sie in der Person der falschen Apostel gesprochen werden, welche ihn einer laufferhaften List

beschuldigten, daß er andere Personen auf eine unrechte und geheime Weise gebraucht hatte, Geld von den Gemeinen zu ziehen, da er zu gleicher Zeit vorgegeben, das Evangelium ohne Kosten oder umsonst zu predigen. Gill, Polus.

V. 17. Habe ich durch jemanden von denen, die etc. Er beruft sich auf die Corinthher wider solche Lästerungen und falsche Beschuldigungen, ob er sie jemals auf eine solche Weise verstrickt hätte; ob sie jemals eine Art von Begierde nach dem Jhrigen an ihm gesehen hätten; oder er jemals einige Menschen gebraucht hätte, Geld von ihnen zu nehmen, und das für ihn: und wo sie davon kein Beyspiel anzeigen könnten; so müßten sie diese Beschuldigungen, als offenbare Lästerung und Raubung der Ehre, ansehen. Gill.

V. 18. Ich habe den Titus gegeben. Der Apostel fraget sie, um sich von diesem Schandstücken zu reinigen, ob sie jemanden von denen, welche er zu ihnen gesandt hätte, zu nennen wüßten, der etwas von ihnen zu seinem Vortheil genommen hätte. Er saget, daß er den Titus gegeben, zu ihnen zu ziehen: von dieser Bitte lesen wir Cap. 8, 16. 18. 22. Polus.

Und den Bruder mitgesandt. Dieses ist der Bruder, von welchem er Cap. 8, 18 gesagt, daß er durch alle Gemeinen Lob hätte. Einige mutmaßen, es sey Lucas gewesen; aber man hat keine Gewißheit davon. Polus. Der Apostel geht fort, eine oder zwei Personen, die er an sie gesandt hatte, zu nennen, um zu wissen, ob sie dieselben solcher Handlungen beschuldigen könnten. Er hatte den Titus gegeben und ermahnet, zu ihnen zu reisen und Geld von ihnen zu sammeln: jedoch nicht für jemanden von ihnen, sondern für die dürftigen Gläubigen zu Jerusalem. Er hatte auch noch einen Bruder mit ihm gesandt, der nach einiger Meynung Lucas gewesen ist. Gill. Dieses wird von des Titus ersten Reise dahin von Ephesus gesagt. Wer dieser Bruder gewesen sey (der damals mit ihm geschickt war), das zeigt sich nicht klar: der Wahrscheinlichkeit nach ist es eben derselbe gewesen, der ist mit dem Titus und Lucas dahin reisetete. Wall.

Hat auch Titus von euch seinen Vortheil gesucht? Παιονερώ ist hier deutlich so viel, als Geld von jemanden gewinnen. Wall. Hat er irgend eine Begierde zu dem Ewigen gezeigt, oder eine gewisse Begierde nach eurem Gelde blicken lassen, oder hat er irgend einige Mittel gebraucht, euch etwas abzupressen? Haben Titus oder der Bruder, der mit ihm

in eben demselben Geiste gewandelt? Haben wir nicht in eben denselben Fußstapfen gewandelt? 19. Meynet ihr wiederum, daß wir uns bey euch entschuldigen? Wir sprechen in der Gegenwart Gottes in Christo: und dieses alles, Geliebte, zu eurer Erbauung. 20. Denn

ihm gesandt war, etwas für sich oder für mich von euch genommen? Bill.

Und haben wir nicht in eben demselben Geiste gewandelt? In eben demselben Geiste Gottes, als durch ihn registert und geleitet: oder in eben derselben Zustimmung des Geistes, eben derselben Edelmüthigkeit und Uneigennützigkeit, das Evangelium ohne Kosten zu verkündigen, und nichts dafür zu genießen. Bill. Polus.

Haben wir nicht in eben denselben Fußstapfen gewandelt? Eben dieselbe Lebensart geführt: indem wir lieber mit eigenen Händen gearbeitet, unsere Bedürfnisse zu stillen, als daß wir euch zur Last seyn sollten. Bill.

B. 19. Meynet ihr wiederum, daß wir uns bey euch entschuldigen? Er beschließt mit der Erklärung, daß er diese Dinge nicht an ihnen schreibe, als ob er nöthig hätte, sich zu vertheidigen; denn er wäre keines von denen Dingen, womit er belästigt würde, schuldig; sondern, weil ihnen zu ihrem eigenen Besten daran gelegen wäre, keinen Zweifel an seiner Aufrichtigkeit, der ihr Lehrer und Apostel wäre, zu tragen. Gesells. der Gottesgel.

Wir sprechen in der Gegenwart Gottes in Christo. Ich rede als ein Christ, als einer, der da weiß, daß Gott alles sieht, und weiß, was ich sage, als der mein Herz durchsuchet und meine Nieren prüfet. Polus. Der Apostel wollte nicht haben, daß die Corinthen gedächten, als wenn er sich durch das, was er einmal und wieder einmal in diesem Briefe gesagt hätte, zu entschuldigen suchete. nicht zu ihnen zu kommen, weil er sich dieses in der That und in der Wahrheit vorgesezt hätte: oder als wenn er durch diese lange Vertheidigung seiner selbst wider die falschen Apostel so sehr seine eigene Vertheidigung zur Absicht gehabt, oder schöne Worte und betrüglische Mänke gebraucht hätte, sich selbst wegen aller Schwärde wider ihn, und insbesondere wegen der ihm gemeldeten Verschuldigung des Geizes, zu entschuldigen; denn er hätte nicht die Absicht, sich mit solchen gesuchten Vertheidigungen und ausgeschmuckten Reden zu bedecken, damit er allem, was wider ihn eingebracht wäre, entgegen, und sich den Schein der Unschuld geben möchte, da er schuldig wäre; es wäre keinesweges in einer solchen Absicht geschähen, daß er sich bey dieser Sache so lange aufgehalten hätte; er spräche in aller Einfach und Aufrichtigkeit seiner Seele, ohne Arg oder List, und rufe Gott und Christum zum Zeugen der Wahrheit dessen, was er sagete. Bill.

Und dieses alles, Geliebte, zu eurer Erbauung. Alles, was ich sage, rede ich zu eurem Nutzen,

damit ihr im Glauben und in der Liebe und in allen andern Gnadengaben aufgerichtet und erbauet werdet; wider welches euer Beirtheil wider mich und wider diejenigen, die für euch Diener des Evangelii sind, eine große Hinderniß ist, die ich darum nach allem meinem Vermögen aus dem Wege zu räumen suche. Polus. Es geschähe nicht so sehr für sich selbst, für sein Ansehen und seine Achtung, als für sie, aus Liebe zu ihnen, damit sie aufgerichtet und in dem Glauben des Evangelii beständig, und nicht mit dem Irrthume der Gottlosen hingerissen werden möchten. Bill.

Der Apostel hatte vorher, Cap. 1, 25. mit gleicher Versicherung, wie er hier gebraucht, Grund von dem Aufschube seines Besuches bey ihnen gegeben. Wenn man die ganze Rede des Apostels hier nach ihrem Zusammenhange verfolget: so äußert man, daß, da er die Vertheidigung seiner selbst und seiner apostolischen Sendung, v. 13. mit seinen vergangenen Handlungen beschloffen hat, er in Gedanken gehabt, ihnen zu sagen, wie er mit dem falschen Apostel und seinen Anhängern verfahren wollte, wenn er zu ihnen käme, wie er ist zu thun bereit wäre. Darum fangt er v. 14. nachdrücklich mit siehe an, und saget nun, daß er zum drittenmal bereit wäre, zu ihnen zu kommen: und da er (was ihm oben in Gedanken lag) beysügte, daß, wenn er käme, er ihnen nicht zur Last seyn wollte; so brachte ihm dieses einen Einwurf in den Sinn, daß nämlich diese persönliche Entziehung eine List in ihm wäre, weil er durch andere Hände Vortheil von ihnen zu ziehen suchete. Desfalls rechtfertiget er sich durch das Beyspiel des Titus und des andern Bruders, den er mit ihm gesandt hatte, welche eben so weit davon entfernet waren, etwas von ihnen zu nehmen, als er selber. Nachdem auf solche Art Titus und sein Mitgesandter angeführt waren, hielt er es für nöthig, einem andern Verdachte, der einigen in die Gedanken kommen möchte, vorzubeugen, als ob er der Sendung dieser beiden, zur Entschuldigung, selbst nicht zu kommen, Erwähnung gethan hätte: dieses verwirrt er aufs äußerste; und um allen Gedanken von dieser Art vorzukommen, bezeuget er feyerlich, daß er in allem seinem Verhalten gegen sie nichts anders, als was zu ihrer Erbauung dienete, gethan, und keine andere Absicht, als diese allein, bey irgend einer von seinen Handlungen gehabt, bloß aber aus Achtung für sie, und aus Zuneigung zu ihnen, sie zu bejüchen verkehren hätte. Daher muß denn alles von den Worten, siehe, ich bin zum drittenmal bereit, zu euch zu kommen, v. 14 bis, dieses ist das drittemal, daß ich zu euch komme, Cap. 13, 1. als etwas, das bey Gelegenheit eingestreuet ist, angesehen

20. Denn ich fürchte, daß, wenn ich gekommen seyn werde, ich euch etwa nicht so, wie ich will, finden werde, und daß ich von euch so werde gefunden werden, wie ihr nicht wolltet: daß nicht etwa Streitigkeiten, Neide, Zorn, Zänkerey, Verläumdung, Ohrenblasen, Aufgeblasenheiten, Aufruhre da seyn. 21. Auf daß wiederum, wenn ich gekommen seyn werde, mein Gott mich nicht bey euch Demüthige, und ich über viele Leid habe, die zuvor gesun-

sehen werden, ob es gleich mit dem Uebrigem zu einerley Absicht dienet; eine Schreibart, die dem Apostel, und auch andern Schriftstellern, welche flüchtig sind, und einen Ueberfluß und eine Verschiedenheit von Gedankten haben, wie er hatte, sehr eigen ist. Solche Personen werden oft durch neuen Stoff, der ihnen unter dem Schreiben vorkommt, aus ihrer Bahn und von dem, was sie zu sagen angefangen hatten, abgezogen, welches sie nachher wieder vorzunehmen und zu verfolgen genöthiget werden: wie Paulus hier thut, nachdem er acht Verse eingeschaltet hat. Man kann in andern Stellen von den Schriften des Paulus mehrere Beispiele davon finden. Locke.

W. 20. Denn ich fürchte, daß, wenn ich zc. Eine Furcht entstund aus seiner väterlichen Zuneigung zu ihnen, und aus seiner Sorge für sie. Gill.

Ich euch etwa nicht so, wie ich will, finden werde. Nicht aufrichtig von euren vorhergehenden Sünden bekehret, und durch und durch im Leben und in Sitten ge bessert, eifrig für Gott und Christum und für das Evangelium, und in aufrichtiger Liebe zu einander. Gill.

Und daß ich von euch so werde gefunden werden, wie ihr nicht wolltet. Nachdem er sein Ansehen bey ihnen befestiget hatte, bestrafet er sie scharf, und drohet ihnen, als ein Apostel Christi, daß er ihrer nach diesem nicht schonen würde, wo sie sich nicht bekehrten: da dieses das drittemal wäre, daß er sie gewarnet hätte ¹³⁵⁵. Befehl. der Gottesgel.

Daß nicht etwa Streitigkeiten zc. Alle diese Dinge waren natürliche Folgen von den Uneinigkeiten, die unter ihnen entstanden waren: darum giebt er ihnen wohlbedächthlich diese Warnung in Absicht auf dieselben. Doddridge. Streitigkeiten: über Worte von keinem Nutzen; oder über ihre Diener, wie zuvor; da der eine für den Paulus, ein anderer für den Apolos, und wieder ein anderer für den Ke-

phas war. Neide: auf die Gaben von einander; oder Mißgunst des einen wider den andern, und böser Argwohn. Zorn: der in Worten und Werken ausbricht, und mit dem Geiste des Evangelii streitig ist. Zänkerey: Streitfachen vor heidnischen Obrigkeitem; Uneinigkeiten in der Gemeine, wei der größte wäre, oder über geringere Sachen des Gottesdienstes, oder über gleichgültige Dinge; Streitigkeiten die eitel und von keiner Erbslichkeit sind, bloß um Macht zu haben. Verläumdung: indem sie übel von einander sprachen, einer des andern guten Namen schandete oder verderbete. Ohrenblasen: da sie heimlich Uneinigkeit zwischen guten Freunden erwecketen, und in geheim übel von einander redeten. Aufgeblasenheiten: durch Hochmuth und Achtung für sich selbst, wegen des Reichthumes, der Gelehrsamkeit oder Beredsamkeit, und indem sie andere mit Verachtung ansahen. Aufruhre: da sie bey den Versammlungen der Gemeine einander zur Erbitterung reizeten, sich in Parteyen vertheilten und Spaltungen machten. Gill.

W. 21. Auf daß wiederum, wenn ich gekommen seyn werde, mein Gott mich zc. Ich fürchte, Gott werde zulassen, daß durch Anstiften der falschen Lehrer die Dinge so ausfallen, daß ich Grund zum Schmerzen und zur Traurigkeit haben werde. Wels. Wenn er sähe, daß sie unordentlich lebten und genöthiget seyn würde, solche Personen zu strafen; welches eine Demüthigung und ein Stoff zur Traurigkeit für ihn seyn würde, anstatt Freude aus den Früchten seiner Arbeit zu genießen, wenn er sähe, daß dieselbe nicht eitel gewesen wäre: so daß, da er sich selber viel Vergnügen und Trost versprochen hätte, es ganz anders ausschlagen, und, in so fern er bey andern von ihnen gerühmet hätte, er beschämt davon kommen würde. Gill.

Und ich über viele Leid habe, oder nach dem Engliz

(1355) Die Absicht des Apostels ist, aller gehäßigen Verdrehung seiner bisherigen Schutzschrift für sein Amt, noch zuletzt zu begegnen, und darzutun, daß er nicht um seiner eigenen Ehre, sondern um der Corinthier Wohlseyns und Erbauung willen, zu solcher Beizehung und Triebe, selbst persönlich zu ihnen zu kommen, hierauf verfallen wäre. Der Grund hievon war, weil er befürchte, daß, wo sie noch weiter den falschen Aposteln anhangen, und diese seine Vorstellungen nicht Platz finden würden, er noch ferner Zank, Neid, Zorn, Uneinigkeit und andere dergleichen böse Früchte, welche durch die Verhekung der falschen Apostel hervorgerbracht wurden, finden, und dadurch veranlaßet werden möchte, mit mehrerer Schärfe mit ihnen zu verfahren; welches ihm um so mehr leid seyn und ihn betrüben würde, je mehr es ihn der Früchte seines bisher geführten Amtes berauben würde, wenn er sehen müßte, daß die Verführungen der falschen Apostel sie noch in ihren alten Sünden erhielten, und diejenigen, welche noch nach dem schädlichen Plane der falschen Lehrer in Sünden der Unreinigkeit und Hurerey lebten, sich noch nicht bekehret hätten.

gesündigt haben, und die sich nicht von der Unreinigkeit und Hurerey, und Unzucht, die sie gerrieben haben, bekehret haben werden.

Englischen, viele beweine, die zuvor gesündigt haben. Ob das Wort, beweinen, in diesem Verse so viel heiße, als zu Kirchenstrafen fortgehen, wie viele Ausleger wollen, daran zweifle ich: denn, gleichwie das Wort dieses nicht nothwendig bedeutet, also machet sein sparsamer Gebrauch dieser Ruthe, die er, wenn gleich abwesend, sowohl wider andere unkeusche Menschen, als wider einen Blutschänder, hätte gebrauchen können, und sein gewählter Schluß, daß das Urtheil wider denselben lieber durch die Gemeine in seiner Abwesenheit, als durch ihn selbst, wenn er gegenwärtig wäre, erklärt werden möchte, mich geneigt, zu denken, er verstehe durch Beweinen hier bloß ein christliches und schmerzliches Gefühl über ihr übles Verhalten ¹³⁵⁶, da sein Wunsch und Verlangen war, daß er auf eine angenehme und tröstliche Weise zu ihnen reisen und bey ihnen bleiben möchte. Wiewol es wahr ist, daß er in dem folgenden Capitel etwas mehr wider einige Ueberrreter zu drohen scheint. **Polus.** τῶν προμαρτυρωτάων, die zuvor gesündigt haben: die zu der Zeit, als ich das letzte mal da war, den Bann verdient hatten, die ich aber verschonet und bloß ermahnet habe. Allein diejenigen von ihnen, von de-

nen ich, wenn ich komme, sünden werde, daß sie sich nicht bekehret und gebessert haben, werde ich nicht länger verschonen, Cap. 13, 2. sondern werde genötiget werden, sie zu bereinigen, das ist, sie mit Strahlen aus der Gemeine zu bannen. **Wall.** **Zuor:** das ist, ehe ich diesen oder den vorhergehenden Brief schrieb. **Gill.**

Und die sich nicht von der Unreinigkeit und Hurerey u. Die Stadt Corinth war wegen unkeuscher Werke berühmt, oder vielmehr berüchtiget. Daher kam es, daß noch viele Glieder von dieser Gemeine mancher Unreinigkeiten und Gottlosigkeit schuldig waren ¹³⁵⁷. Einige von ihnen hatten sich bekehret: andere nicht, welches dem Apostel sehr zu Herzen gieng. Hieraus aber sehen wir, daß es zugelassen wird, daß begnadigte Seelen in große Sünden fallen, und daß sie, wenn sie aufrichtig zur Bekehrung gebracht sind, wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werden müssen: Unbekehrte hingegen müssen hinausgeworfen werden und hinausgeworfen bleiben, bis sie zu einem rechten Gefühl ihrer Bosheit gebracht werden. **Gill, Whitby.**

(1356) Doch mit dem, obgleich ungen und mit Widerwillen ergriffenen Vorsatz, alle apostolische Gewalt anzuwenden, daß den von ihm gedachten Aergernissen und Sünden vorgebogen würde. Er nennet alle überhaupt, um diejenigen desto empfindlicher zu treffen, welche schuldig waren.

(1357) Die Lehrlinge der falschen Lehrer, die gnostischen Irrthümer, brachten dergleichen Früchte hervor, 2 Petr. 2, 10. 14. Jud. v. 7. 8.

Das XIII. Capitel.

Inhalt.

Dieses Capitel begreift I. des Apostels Drohung an die Corinthen, durch sein Ansehen, die Ueberrreter zu strafen, die sich vor seiner Ankunft nicht bekehret haben würden, v. 1-11. II. den Beschluß des Briefes, v. 11-13.



ies ist das drittemal, daß ich zu euch komme: In dem Munde von zween oder v. 1. 4 Mos. 35, 30. 5 Mos. 17, 6. e. 19, 15. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. Hebr. 10, 28. Dreyen

V. 1. Dies ist das drittemal, daß ich zu euch komme. Da der Apostel die Corinthen durch beyde Briefe vieler Unordnungen unter ihnen beschuldiget hatte, und hörte, daß einige von ihnen sich nicht bekehret hatten: so giebt er ihnen deutlich zu verstehen, daß er den festen Schluß gefasset hätte, mit seiner Ruthe der Kirchenzucht zu ihnen zu kommen, und keinen einzigen von ihnen zu schonen, sondern diejenigen Macht, welche Christus ihm gegeben, an den Unbekehrten, durch die Absonderung solcher unbesserlicher

Sünder von der Gemeinschaft der Kirche, auszuüben. **Burkitz.** Das drittemal bin ich kommend, τῆτον τῶτο ἔρχομαι: so können die Worte genommen werden; wiewol ich zugesetze, daß sie zweifelhaft sind. Vielleicht giebt dieses zu erkennen, daß dieß der dritte Brief war, den er an sie geschrieben, und worinn er seinen Vorsatz, zu kommen, gemeldet hatte: jedoch man kann dieses daraus nicht mit Gewißheit schlußsen ¹³⁵⁸. Er scheint hier seine Betrachtung, die er Cap. 12, 14. angefangen hatte, wieder vorzunehmen. **Derz**

(1358) Man hat keinen Grund zu vermuthen, daß Paulus drey Briefe an die Corinthen geschrieben habe, man wollte dann dieses dreyzehnte Capitel für eine Nachschrift halten, welche der Apostel, der dergleichen